Auraser Stadtblatt.

Behördliches Organ für die Stadt und den Umtsbezirk Uuras.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.

Anzeigen und Berichte für das "Auraser Stadtblatt" werden bis Mittwoch und Sonnabend jeder Woche an die Buchdruckerei von Marete & Märtin in Trebnit in Schlesien erbeten.

Monatlich burch die Boft 40 Golbpfennige, burch ben Mustrager die Rummer 10 Golbpfennige.

Unzeigenpreis: Für die 29 mm breite Betitzeile 20 Golbpfennige, bei Wieberholung entsprechender Rabatt.

Mr. 76.

Mittwoch, den 5. November

1924.

Kleine Zeifung für eilige Lefer.

- Reichsfinanzminister Dr. Luther hat bie Finanzminister ber Lanber zu einer Besprechung nach Berlin berufen, um mit ihnen über Finanz- und Steuerresormen zu beraten.
- * Die englischen Parlamentswahlen ergaben einen starten Sieg ber Konservativen sowie Schwächung ber liberalen und der Arbeiterpartei.
- * Im englisch-fürkischen Konflitt wegen ber Grenzfragen im Frat, Arabien, wurde beim Bollerbunderat in Bruffel eine Einigung zwischen beiben Barteien erzielt.
- * In Halbau in ber Oberlaufit wurde von bisher unbe-tannten Tätern bas Gerichtsgefängnis in Brand gestedt und ber Gefängniswärter mit Frau und Tochter ermorbet. Mm 15. November werben bie bisher von ber Regie ver walteten Eisenbahnen im Westen in bie hande ber Deutschen Reichzeisenbahngesellschaft zurudgegeben.
- * Die englischen Konservativen errangen bei ben Unterhaus wahlen 415 Sige, bas ift mehr als Zweibrittel ber vorhande
- nen 615 Gipe. * In Conbon erwartet man ben fofortigen Rudtritt ber Regierung Macbonalb.
- Der ameritanische befinitive Generalagent für bie Reparationen, Gilbert, ist in Berlin eingetroffen.
- * Die Morganbank siellte bas Ergebnis ber beutschen Reparationsanleibe in Amerika ber Reichsbank zur Berfügung. Ein Teil bleibt in Amerika, ber andere wird nach Berkin über. geführt.

Der Gieg der Tories.

Einwirkungsmöglichkeiten auf beutsche Intereffen. An Deutlichkeit läßt das englische Wahlresultat wirk-lich nicht das geringste zu wünschen übrig, und die parla-mentarische Anderung, die durch das Eindringen der Arbeiterpartei in das Haus der Gemeinen entstanden war, weil das politisch so bequeme Wechsel- und Abwechse-war, weil das politisch so bequeme Wechsel- und Abwechselungsfpiel ber zwei alten Barteien geftort wurde, ift jest burch die 415 Konservativen des neuen Parlaments getilgt worden: sie besitzen die ab folute Mehrheit und können Daber bem Staatsschiff ohne jede parlamentarische Schwieder dem Staatsschift ohne sede parlamentarische Scholerigkeit und ohne Rückschaft auf eine andere Pariet nehmen ju brauchen eine entschiedene Richtung nach rechts geben. Daß Macdonald noch einmal vor dieses Parlament tritt — was er ursprünglich beabsichtigte — ist mehr als unwahrscheinlich; dazu ist der konservative Sieg viel zu gewaltig. Die sofortige Dem iss in des ersten Sozialisten auf dem Sessel des englischen Ministerpräsidenten ist eine Solissbereitändlichteit lit eine Gelbftverftanblichteit.

Das englische Wahlrecht erkennt bemjenigen Ranbibaten in einem Wahlfreis bas Manbat zu, ber bie rela. tiv meiften Stimmen aufweift. Er braucht nicht, wie im früheren beutschen Reichstagsmahlrecht, Die abfolute Stimmenmehrheit, also mehr als die hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen, um gewählt zu sein. Das führt zu merkwürdigen Resultaten. Beispielsweise hat die Arbeiterpartei einen Stimmenzuwachs von einer Million, aber — Mandatsverluft. Ober: bie Libe-talen haben 3,1 Millionen Stimmen, aber nur 44 Mandate, während bie 5,5 Millionen Arbeiterftimmen, also nicht einmal boppelt soviel wie die Liberalen, burch fast die viersache Bahl von Abgeordneten, nämlich burch 152, vertreten find. Und als nicht zu vernachlässigendes Symptom ber Wahlen mag erwähnt werben, baß biesmal 2 Millionen Stimmen mehr abgegeben wurden als bei ber letten Bahl.

Barum nun bie Ronfervativen einen fo gewaltigen Sieg erfochten haben, — barüber fich jest noch ben Ropf gu gerbrechen, ift mußig und zwedlose Zeitverschwenbung. Er ift eben da und wir Dentiche haben uns barauf einzustellen. Ob er für Deutschland ein Borteil sit, werden in Beutschland selbst politisch Kechtsstehende nicht annehmen, denen Macdonald als Sozialist sehr wenig sympathisch sein mag. Die schwere Riederlage der Liberale nkan uns gleichgsitig sein, denn diese Partei unterscheidet sich don den Konservativen saum noch in irgendeiner Beziehung. Auch saum noch in jener Frage, um die es bei den vorletzen Bahlen ging, in der des Schutzolle s. Der Sieg der Konservativen ist auch ein Sieg der Schutzollides. Der Schutzollides, und was das für unsere Aussenklit aber gerade unter dem Geschtspunkt von besonderer Bichtsgeit. daß wir ja, um den Londoner Palt durchsschtigkeit. daß wir ja, um den Londoner Palt durchsschtigkeit. daß wir ja, um den Kondoner Palt durchsschtigkeit. daß wir ja, um den Kondoner Palt durchscheren zu können, unsere Ausfuhr in größten Aussmaßen steigern müssen. Aweisellos wird die Rückwirkung dieser Schutzollides auf die englischen Rolonien nicht ausbleiben: denn sie schließt eine zoll- und handelspolitische Bevorzugung aller dem "Greater Britain" augehörigen Ränder in sich. ftellen. Ob er für Deutschland ein Borteil fft, werben in

Ränder in sich.

"Greator Britain", "das größere Britannien" — biese Idee, aus dem Geiste Joe Chamberlains geboren, wird auch die englische Außenpolitik beherrschen. Zunächst dürfte die Stellung des disher so eng verdündeten fransössischen Ministerpräsidenten herriot, also die des Führer der Linken in Frankreich, durch die englischen Wahlen alles andere als gestärkt sein, seinen Gegnern in der Kammer und namentlich im Senat werden die englischen Mahlen ein Ansborn zu neuen Angrissen werden. der Kammer und namentlich im Senat werden die englischen Wahlen ein Ansporn zu neuen Angrissen werden. Auch das ist für uns Deutsche um so gefährlicher, als in einigen Wochen allerhand wichtige Entscheidungen von der Entente getrossen werden müssen, unter denen die Frage der Käumung nicht bloß der ersten Zone am Rhein, allo der Brückenköpse, sondern auch der weiteren Auhrräumung obenan steht. Auf so unbedingt sesten parlamentarischen Füßen sieht Herriot nicht, der sich doch immerhin wenigsiens in den Methoden den Deutschen gegenüber von denen leines Noraängers Boine er autenschied.

Was außerbem aus Macbonalds liebstem, verhätscheltem Rind wird, bas er zusammen mit herriot begte und pflegte, bem Bölterbund nämlich und bor allem bem Abrüftung svorschlag usw., läßt sich wohl am besten burch ben hinweis barauf andeuten, bag bie englifche tonfervative Partet gegen ben bisherigen Bremierminifter ichwere und heftige Angriffe beswegen gerichtet hat, weil er ben Ausbau bes englischen hafens Ginga. pore zu einem gewaltigen Flottenftüspuntt eingestellt bat. Die Wirren in China werben bie Beranlaffung abgeben, die Baupläne möglichst schnell wieder aufzunehmen. Und wenn die Wahlresultate in England auch bei den bevorstehenden amerikanischen Wahlen ihre Wirkung auß-üben, so wird nur noch engerer Zusammenschluß mit Amerika — das übereinkommen wegen der englischen Schulden an Amerika ist einer der Ersolge des früheren konservativen Kabinetts Baldwin gewesen! — und die Konsolidierung des anglo-amerikanischen Blocks die notwendige Folge sein. Also die Konsolidierung einer Vorwendige Folge sein. Also die Konsolidierung einer Borberrschaft der englischen Kasse, in deren Händen die Masse und vor allem die Leitung und Führung des Weltkapitals liegt. Und diesem Weltkapitalismus sind wir ja als Dienende angeschmiedet worden. Er steht — das verbindet ihn innerlich — im stärksten Segensatzum Bolschwismus der russischen Sowjetrepublik, wobei auf die pikante Erscheinung hingewiesen werden mag, daß in dem gleichen Augendlich, da in England der "Sinowje wehr ie ef" eine den konservativen Wahlsiea erbeblich förs brief" eine den konservativen Wahlsieg erheblich för-bernde Rolle spielte, Herriot die Sowjetrepublik auerkannt hat und Moskau in Karis eine mit sehr zahlreichem Perfonal ausgestattete Gefandtichaft einrichtete. Auch in ber Mossussand in ber Mossussand in bet Mossussand in bet Mossussand in ber Mossussand in bet Mossussand i

So ift bas Resultat ber englischen Bahlen nicht bloß für und, sonbern ganz allgemein-weltpolitisch von aller größter Bebeutung. Vielleicht auch — in falscher Suggestion — bei und auch innerpolitisch im bentschen Bahltampf. Bei ber absoluten Berständnistssigkeit außenpolitisch tifchen Strömungen gegenüber, bie in Deutschland nun einmal zu beklagen ift, ware bas auch weiter nicht fonder

Bevorstehender Kabinetiswechsel.

Regierungsbildung burch Baldwin.

Als gewählt bürften nach ber Beendigung ber Stimmenzusammenftellungen gelten 415 Ronfervative, 152 Arbeiterpartei. 44 Liberale und 4 für andere Barteien. Das aufgelöste Unterhaus hatte 259 Ronfervative, 192 Arbeiterpartei, 158 Liberale, 6 Angehörige anderer Barteien. Die genaue Zusammensekung der verschiedenen Abstimmungsergebnisse ergibt für die Konservativen 7598 000, für die Arbeiterpartei 5 502 000, für die Liberalen 3 105 000 und für die Kommunisten 56 000 Stimmen.

Die konservativen Führer rechnen nach Londoner Nachrichten mit sofortigem Rückritt ber Regierung Macbonald und der Berufung Baldwins zur Kabinetts-bildung. In konservativen Kreisen haben die Borarbeiten zur Kabinettsbildung bereits begonnen. Austen Cham-berlain, der ein wichtiges Mitglied des voraussicht-lichen Kabinetts Baldwin sein werde, habe zum Ausdrud ge-bracht, daß er mit Lord Birten

beab zusammengeben werbe, Wenn Churchill in bie Regierung aufgenommen würde, fo werbe er wahrscheinlich ein hobes Amt erhalten. Macdonald hat tine Bollstung bes Rabinetts als-balb nach Bekanntwerben bes enb-Bultigen Resultats einberufen, bie möglicherweise ben sofortigen

Rüdtritt ber Regierung beschließt. Balbwin, Es wird aber auch behauptet, ba ber fommende tonservative

es wird aber auch behauptet, daßber sommende sonservative im Kabinett Stimmung bestände, Premierminister. dis zum Zusammentritt bes Unterhauses im Amte zu bleiben, um die Untersuchung der Veschichte des Briefes Sinojews zu beenden. Der diesmalige konservative Wahlsteg war der größte seit 1832. Die Wahlbeteiligung betrug 80 %. Von 19,9 Milsionen Wählern nahmen, 16 Millionen an der Wahl teil. Die Konservativen haben einen Vettageminn von 156 die Die Konservativen haben einen Mettogewinn von 156, die



Macbonald, ber bisherige sozialiftische Premierminister.



Asquith, ber nicht wiebergewählte liberale Führer.

Kommunisten von 1 Mandat zu verzeichnen. Der Netto-verlust ber Liberalen ist 113, ber Arbeiterpartei 41, ber Unabhängigen 8. Die Konservativen haben eine Zu-

nahme ihrer Stimmen um 2,2, die Liberalen einen Rudgang von 1,35, die Arbeiterpartei eine Aunahme von 1.1 Millionen aufzuweisen.

Die englischen Liberalen zerrieben.

2 onbon, 30. Oftober.

Der Berlauf ber Bahlen gum Unterhaus hat einen überwältigenden Gewinn für die Konfervativen gebracht. Mach den bisher festgestellten Ergebnissen geordal. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen verfügen die Konservativen bereits über 194 Sitze. An die Arbeiterpartei fallen 82, an die Liberalen 24 Sitze. Freilich sehlt noch über die Hälfte der Entscheidungen, vor allem aus Schottland, die vielleicht heute abend, möglicherweise aber auch erst. in der Nacht oder morgen zu übersehen sind. Im Augenblic beträgt der Reingewinn der Konservativen 60 Mandate, der Verlust der Liberalen 44 der Nersust der Arbeiternartei 16 Mandate. Es ist 44 ber Berluft ber Arbeiterpartei 16 Mandate. Es ift aber unzweifelhaft ein großer Sieg von ben Ronfervativen gewonnen worden.

Die Aberraschung ber Bahl war die fast vernichtenbe Miederlage der Liberalen, die um sa auffälliger wirkt, da die Liberalen sich mit den Konservativen gegen die von der Arbeiterpartei gestellte Regierung Macbonald verbunden hatten und so die Neuwahl erzwangen. Und jest hat es sast den Anschein, als wenn die Liberale Partei überhaupt leine wesentliche Kolle mehr zu spielen hätte. Die Ar-be it er par te i ist ebenfalls erheblich in Berlust geraten, immerhin ftellt fich ihre Berringerung als flein bar gegen-

fiber ber liberalen Rieberlage.
Start entscheibenb find biesmal bie Stimmen ber Frauen ins Gewicht gefallen. Die weiblichen Wähler erschienen in einer bisher nicht gekannten Anzahl an ben

Asquith nicht wiedergewählt.

Als sicher wird betrachtet, bag ber Führer ber Liberalen Bartei, Asquith, in feinem früberen Babifreife nicht wiedergewählt ift. Dagegen fou Macdonald in seinem Wahlfreis Aberavon wiedergewählt worden fein.

Wahlfreis Aberavon wiedergewählt worden sein.

Bon den Ministern des jetzigen Arbeiterkabinetts wurden wiedergewählt: Innenminister Henderschufferlegsminister Walsh, Seheimstegelbewahrer Clhnes, Bensionenminister Robert, UnterrichtsministerTrevelhan, Kolonialminister Thomas, Seneralpostmeister Hartshorn. Dagegen hat die Unterstaatssetretärin Margit Bondsield ihr Mandat verloren. — Den schwersten Schlag für die Liberalen bedeutet der Verlust Asquiths, der nun aus dem politischen Leben aussicheiden und durch Lloyd George an der Svike der Kartet ersett werden bürste. an ber Spite ber Partei erfett werben burfte.

Konservative Regierung Baldwin in Sicht.

Bei ber Auflösung bes Parlaments verfügten bie Konservativen über 257 Site und bilbeten immer noch bie stärtste Partei, wenn sie auch burch die Unterstützung ber Liberalen für Macdonald nach ber Wahl bom Dever kiveralen jur wacdonald nach der Wahl dom Dezember 1923 von der Regierung ausgeschaltet wurden. Im Parlament, daß 1922 gewählt wurde, halten sie 346 Site, also die absolute Mehrheit des im ganzen 610 Mandate ausweisenden Unterhauses. Somit führten sie dis Dezember 1923 die Regierung unter dem Borst Bald win 8. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie jett eine absolute Mehrbeit, also mindestens ungefähr 320 Stimmen auf sich vereinigen und bei dem baldigst zu erwartenden Sturz des Kahinetts Machanald die Reservartenden Sturz des Kahinetts Machanald die Reservartenden erwartenben Sturg bes Rabinetts Macbonald bie Regierung an fich nehmen. Dem tonfervativen Führer Balbwin, bem ehemaligen Premier, burfte bie Rabinettsbilduna übertragen

Gine Erflärung Asquiths.

London, 30. Oftober. Der Führer ber Liberalen Möguith teilt mit, bag er nicht bie Absicht habe, infolge feiner Bahlnieberlage fich aus bem politischen Leben aus rückzuziehen.

Außland von Frankreich anerkannt.

Notenwechsel Paris - Mostan.

Dienstag nachmittag ging an ben russischen Bollskommissar für Außeres ein Funkspruch ber französischen Regierung ab, ber bie rechtliche Anerkennung Außlands, burch Frankreich ausspricht.

Der Funtspruch ber französischen Regierung fagt, Frankreich erkenne bie ruffische föberative Republit ber Sowjets und ihre Regierung de jure an. Es schlage bie sofortige Aufnahme ber biplomatifchen Beziehungen burch Entfendung von Botichaftern vor. Die Anertennung if bebingungslos ausgefprochen, boch enthalt bie offigielle Mitteilung eine formelle Rechtsvermahrung gugunften ber aus bem Bertrag mit ben fruheren Regie-rungen Ruftlands fich ergebenben frangofifchen Anfpruche

In der Nacht auf Mittwoch lief die ruffische Antwort in Baris ein. Sie begrüßt mit Befriedigung bie Aner-tennung, die Bieberaufnahme ber biplomatifchen Beziehum gen und die Einleitung bon Berhandlungen, wobet ber beiberseitige gute Wille betont wird. Die ruffische Note ist von Ralinin, Ryto w und Tichitscherin unter-

Der frühere ruffifche Botichafter Matlatow, ber 1917 bon Kerensti eingesest worden ist und unter bessen Leitung noch bis jeht ein rufsisches Pagbureau in Paris existierte, hat die Gebäude ber alten ruffischen Botschaft geräumt, bie nunmehr bem neuguernennenden ruffifden Botfcoften bienen follen.

Vom Wahlkampf.

+ Sachsischer Landbund für bie Deutschnationalen. Der Sächsische Landbund veröffentlicht einen Wahlaufruf an seine Mitglieder, in bem als einzige Partei, die für die Interessen der Landwirte eintritt, die Deutschnationale Bolkspartei hervorgehoben wird.

+ Offener Brief bes Grafen Weftarp an ben Reic' 3- Tangler. Der beutschnationale Führer Graf Westarp hat an Reichstangler Mary einen offenen Brief gerichtet, in dem er die Außerung des Kanzlers auf dem Reichsparteitage bes Zentrums zurudweift, Beftarps Dar-stellung ber Berhandlungen über bie Richtlinien zur Regierungserweiterung ware unrichtig gewesen. In einer Reihe von Fragen an Mary vertritt Bestarp die Behauptung, daß die Haltung der deutschandtionalen Verhandlungsführer durchaus einwandfrei gewesen ist. Beweismaterial für die Behauptung stände zur Verfügung. Eine halbamtliche Mitteilung zu dem Briefe sagt: Democraniler kann zur arreitt hotout worden den dem der gegenüber tann nur erneut betont werden, daß die durch das 28. T. B. verbreiteten Feststellungen nach übereinstimmender Auffassung des Reichstanzlers und der bei der in Frage kommenden Besprechung anwesenden Minister Stresemann und Dr. Brauns unzweifelhaft richtig

+ Wahlrebe des Generals von Daimling. In einer Bahlversammlung ber Deutschbemofratischen Bartet Ber-Iin fprach General Bernhard von Daimling über das Thema "Republik und Laterland". Er führte u. a. aus, an der Republik dürse man nicht rütteln lassen. Mit ihr stehe und falle das Deutsche Reich. Die Wiederherstellung der Monarchie bedeute Revanchefrieg, der soson alle Bölker der Erde wieder gegen Deutschland zusammen. schließe. Bon ber Tradition allein, und sei sie noch so ehrwürdig, tonne Deutschland nicht leben. Rur durch Gintritt Deutschlands in den Bolferbund werde die Möglichkeit eröffnet auf Revision des Versailler Friedens.

T Wegen bes Wahlaufrufes bes Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, ber burch ben Oberpräsidenten ber Proving Sachsen Sorfing unterzeichnet war, haben Die vollsparteilichen Abgeordneten v. Campe, Dr. Leidig, v. Eynern und Buchhorn eine Anfrage an die preußische Regierung gerichtet. Sie fordern darin, daß dem Oberpräsidenten als einem leitenden Beamten alle agitatorischen Rundgebungen verboten würden.

Abernahme der Regiebahnen.

Am 15. Nybember.

Die Abergabe ber Regiebahnen an die beutsche Reichsbahngesellschaft erfolgt nach Mitteilungen von zuständiger Stelle am 15. November um 12 Uhr mitternacht. Schon acht Tage vor der Übergabe kann der größte Teil des Betriebspersonals seinen Dienstort aufsuchen, um sich einzurichten. Bei der Übergabe selbst werden lediglich Bestandsbücher und Invoentarverzeichnisse durch die Regie übergeben. Ab 16. November treten auf allen Regiestreden wieder den unt sie Tarife in Eraft wieder deutsche Tarife in Kraft.

Die Personalfrage ift in ber Beise geregelt, bag bie während und nach dem passiven Widerstande bei der Regie eingetretenen Eisenbahner übernommen werden. Die von ber Regie in Dienft gestellten Richteisenbahner follen eine besondere Behandlung erfahren. Es handelt sich hier um etwa viertausend Angestellte und Arbeiter. Die Gesellschaft übernimmt biese Angestellten und Arbeiter in ihre Dienste. Die Gesellschaft verpflichtet sich, sie noch brei Monate zu behalten.

Politische Rundschau.

General Lubendorff fündigt Enthunungen an.

Berlin, 31. Ottober. Die Nationalsozialistische Freiheits-partei verbreitet eine Enigegnung bes Generals Lubendorff auf die Erklärung ber bayerischen Generale, in der General Lubenborff noch einmal von seinem Standpunkt aus die Geschichte feines Ehrenhandels mit bem ehemaligen Kronprinzen Rupptecht von Babern aussiührlich barlegt. Der Kronprinz habe in ben Rovembertagen eine Proflamation entwerfen laffen und fei in München zur Durchführung seiner Absicht eingetroffen. Bestimmte Umfände hätten dann diese Absicht vereitelt. General Ludendorff kündigt an, daß er nach seiner Rückehr nach München ergänzendes Material beibringen werde.

Cowjetverschwörerzentrale in Wien.

Wien, 29. Ottober. Das "Reue Wiener Journal" beröffentlicht vier Dokumente, aus benen hervorgeht, daß in Wien eine Berschwörerzeutrale der Mostauer Sowjets zur Nevolutionierung des Balkans ihren Sit hatte. In einem der Dokumente vom August 1923 hieß es, das Ziel set die Organisation von kommunistischen Stocktrupps in den Kalkankändern. Es soll gunächst die Macht der Regierung in Bulgarien und Grechenland untergraben werden.

Feftnahme einer 70 topfigen Banoe.

Oberberg, 29. Oftober. Der hiefigen Boltzei ift es ge-lungen, eine 70 töpfige Bonbe festaunchmen, die fich haupt-fachlich mit Diebstählen und Einbrüchen besafte. Im Jahre 1918 hat jie besonders das Gebiet von Mährisch-Litrau beimgesucht. Auf ihr Konto follen auch mehrere Morbe tommen.

Rommuniftenverhaftungen in Jena.

Weimar, 29. Ottober. Zu mehreren Berhaftungen bon Mitgliedern der Kommunistischen Bartet in Jena wird noch berichtet, daß es gelungen ist, ben militärischen Leiter, den Leiter bes Nachrichtenbienstes und ben Leiter ber militärischen Jugenborganisation ber R. B. D. zu verhaften. Es wurde zahlereiches Aktenmaterial gesunden, das bem Oberreichsanwalt zugeführt worden ift.

100 000 Doffar für Wupeifus Ropf.

Newhort, 11. Ottober. Aus Beting wird gemelbet, ber Militärbesehlshaber von Peting habe eine Proklamation er-kassen, in der er eine Belohnung von 100 000 Dollar aussetzt für den, der den General Bu lebend auskiefert. Für die Ein-bringung der Leiche des Generals ist eine Belohnung von 50 6:00 Dollar ausgesett worben.

Reine Conberguichlage für nachtraglich gelöfte Fahrtarien.

Berlin, 30. Oftober. Wie bas Reichsvertehrsminifierium mitteilt, wird fünftig in den Sifenbahnzugen ber Zuichlag, der bei nachträglicher Lösung ber Fahrlarte mahrend der Fahrt ethoben wube, wegfallen.

Generalagent Gilbert in Berlin,

Der ständige ameritanische Generalagent für bie Reparationszahlungen Gilbert ist von Paris in Berlin eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof außer deutschen Regierungsverirrtern auch Owen Poung und bessen Vertreter Aufus Dawos eingefunden. In Begleitung bes herrn Gisbert befand fich außer feinem perfonlichen Gefretar auch bie Gattin bes Generalagenten. Gilbert hatte alsbalb eine Unter-

redung mit den Reichsfinanzminifter Dr. Luther und besuchte die Deutsche Reichsbant.

Reichsregierung für beutsch-spanifchen Sanbelsvertrag.

Das Reichstabinett befaßte fich mit ben Beschwerben ber Weinbauinteressenten über ben beutsch-spanischen Handelsbertrag. Bei aller Bürbigung ber Notlage ber beutschen Winzer verharrte bas Kabinett aus allgemeinen politischen Grunden boch auf bem Standpunkt, bag ber beutsch-spanische Handelsvertrag, der von den beteiligten Regierungen bekanntlich angenommen ift, ben gesetz-gebenben Körperschaften zur Ratifizierung vorgelegt werben muß.

Abgelehnte Miftrauensantrage im Schweriner Landtag.

Im Mexier.burgischem Landtag wurde von sozialbemokratischer Seite ein Mißtrauensantraß gegen das Staatsministerium eingebracht, weil der Vertreter der medlendurgischen Regierung im Reichstat gegen die Gutachte ihr en gesen bie Gutachte ihr en gesen bie Gutachten und sich dann dei der Abstimmung über bas Gifenbahngesetz ber Stimme enthalten habe. Gin ahnlicher verschärfter Antrag lag von den Kommunisten vor. Bei ber Abstimmung wurden ber fommunistische und der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

Herauffetung bes Wahlalters in Bauern.

Der Ausschuß bes Baherischen Landtags beschloß die Heraufsehung bes Wahlalters für die Landtagswahlen in Bapern auf 25 Jahre und für bie Wahlfandibaten auf 30 Jahre. Gegen biesen Antrag stimmten die Freie Bereinigung ber Demokraten und Christlichsozialen, die Cozialbemofraten und die Bölfischen.

Bon einem Berfahren gegen Lubendorff nichts befannt.

Zu ber Frontbann-Angelegenheit schreibt ber Böl-lische Kurier: Dem Hauptschriftleiter des Bälkischen Kuriers, Weiß, ist von einer Ausdehnung des Frontbann-Berfahrens auf feine Berfon bisber nichts befannt, ebensowenig von einer Ausbehnung bes Berfahrens auf General Lubendorff. Ihm ist lediglich befannt, baß Hauptmann Röhm bereits vernommen wurde.

Eine Rlage des Kardinals Faulhaber.

Kardinal Faulhaber in München und Graf b. Soben-Frauenhofen haben einen Strafantrag gegen ben Bezirksoberlehrer Karl Weinlander in Weißenburg in Babern wegen Beleidigung stellen laffen. Die Beleidis gung wird erblidt in ber Brojchure "Die entbedten schwars zen Henter bes beutschen Boltes und bas blutige Romödienspiel um Babern und Reich", als beren Berfasser Weinländer bezeichnet wird.

Migbrauche ber Reichswehruniform.

Bieberholt ift, wie eine amtliche Mitteilung besagt, in ber Presse ber Borwurf aufgetaucht, baß sich Reichs. wehrangehörige entgegen den bestehenden Borschriften an parteipolitischen Beranstaltungen beteiligt hätten. In feinem ber angeführten Fälle haben sich aber folche Berichte bestätigt, vielmehr murbe festgestellt, bag Bivilper. on en unbefugt Uniform ober uniformähnliche Betletbungs- ober Ausstattungsftilde getragen hatten. Die Reichsregierung ersucht bieserhalb bie Lanbesregierungen, Sorge zu tragen zur energischen Strasversolgung folcher Mißbräuche. Wer unbefugt eine Militäruniform trägt, ist mit Gesängnis nicht unter einem Monat zu bestrasen.

Baperifche Generale gegen Lubendorff.

Wegen ber Vorgänge beim hitlerputsch in München waren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem früheren baherischen Kronprinzen Rupprecht und General Ludenborff entstanden. Diefer hatte angebeutet, daß die Saudlungsweise Rahrs auf eine birette Ginwirtung bes Brinzen Rupprecht in ben Morgenstunden bes 9. November Burudzuführen fei. Der Prinz hatte Lubenborff vor ein Chrengericht von Offizieren gefordert. Der General verlangte bagegen, daß auch der Prinz sich einem Ehrenge-richte unterwerfe. Außerdem wolle er, Ludendorff, nur bor einem Gericht aus preußischen Offizieren erscheinen. Gine Rusammentunft von 27 baberischen Generalen er-Marte nun baraufhin, bag auf Grund biefer Stellungs-nahme Lubenborffs ferner jebe Standesgemeinschaft mit General Lubendorff abgelehnt werbe.

Beigien.

X Ginigung awifden Turten und Englandern beim Böllerbund. Dem in Bruffel tagenden Böllerbundsrat wurde burch Branting ein Bericht unterbreitet, daß bie englischen und türkischen Unterhandler große Berfohnlichkeit an ben Tag gelegt hätten. Beibe Parteien geben zu, baß sie sich Verstöße zuschulben sommen ließen und daß der im Vertrag von Laufanne sestgelegte Plan wieder hergeftellt werben muffe. Branting beabsichtigt, bafür eingutreten, daß die Grenglinie ein wenig nach Westen obgeändert und eine neutrale Bone geschäffen wird, um Bu-fammenftöße zwischen englischen und turkischen Truppen gu vermeiben. Das Ergebnis wird als ein Sieg ber turtischen Auffassung angesehen.

China.

X Greift Japan boch ein? Nach Welbungen aus Totio hat bas japanische Kabinett beschlossen, "für die Dauer der bevorstebenden Kämbse im winesischen Bürgerkrieg sämtliche Gifenbahnen in ber Kriegszone" militärisch zu besetten und bewachen zu lassen. Aus Port Arthur sind zwei Rompagnien Infanterie und ein Maschinenzug nach Lientfin entsandt worben. Zwei Generale haben in Schangbai eine Prollamation erlassen, in ber fie für Maricall Bupeifu eintreten und erklären, baß fie fich an ber Beftrafung bes für ben jungften Staatsstreich verantwort Aiden Generals Fengjubftang beteiligen.

Aus In und Ausland.

Berlin. Der Reichsparteitag bes Zentrums mabite eine kimmig ben Reichstangler Marz gum narteivor- igenben. Bu Chrenvorsitenben murben wieber gewählt: Reichstanzler a. D. Fehrenbach, Dr. Berold, Dr. Borich und Dr. Spahn.

Weimar. Gegen ben ehemaligen Staatsbantpräsibenten Loeb ift bei ber Staatsanwaltschaft in Beimar ein Bersahren wegen Meineibes anhängig gemacht worben. Wie verlautet, hat bie Sache mit ber Staatsbankangelegenheit nichts zu tun, son-bern geht auf eine Zeugenaussage aus bem Jahre 1919 gurud.

Münden. Wie mitgeteilt wirb, hat fich ber Lanbiagsabge-orbnete Bobner von jeber Tätigfeit im völflifchen Blod gurudgezogen.

Remport. Die Regierung ber Bereinigten Staaten hat enbgiltig beschloffen, über 600 beutsch-öfterreichische Patente, bie nach ben Bestimmungen bes Friedensvertrages enteignet werben tonnen, amerisanischen Fahrtanten jur Ausnuhung zu übergeben. su übergeben.

Mus Schleffen und ben Grenggebieten.

Breslauer Rachrichten.

Siebenhundertjahrfeier ber Mauritiustirche. Tagen begeht die Mauritiusfirche in Bressau die Feier des stebenhundertjährigen Bestehens ihrer Gemeinde. Nachdem sich die Angehörigen des Kirchenbezirfes in den letzten Tagen in einer Reihe firchlicher und religiöser Beranstaltungen auf bas Seft porbereitet hatten, fand am Dienstag die Sauptfeier

Gine Stationstaffe mit 7500 Mart geraubt. Que einem Gine Stationskasse mit 7500 Mark geraubt. Aus einem Jimmer der Stationskasse Dreslau-Hauptbahnhof, Gartensstraße 106, wurden 7500 Mark entwendet. Die Reichsbahnsgesellschaft hat für die Ermittelung des Täters und die Wiederherbeischaftung des Geldes eine Belohnung von 500 Mark ausgeseht. Hierzu werden folgende Sinzelheiten gesmeldet: Dienskag mittag gegen 2 Uhr wurde der Kassensbeamte aus seinem Jimmer an den Telephonapparat gerusen. Hie er den Kassensammer und den Telephonapparat gerusen. Hie er den Kassensammer und den Edicksbassenschafte und nahm den Schüssel an sich. Die Jimmertür schloß er gleichslaß hinter sich ab. Am Apparat wurde er etwa drei bis sünf Minuten ausgehalten und nach seinen Personalien gefragt. Er schöpfte keinen Berdacht, da er in dem Anfrager die Er schöpfte keinen Berbacht, ba er in bem Anfrager die Bersonalabteilung der Station vor sich zu haben glaubte. Die kurze Abwesenheit haben die Säter benuft und sind unter Buhilfenahme eines Dietrichs vom Korridor aus eingedrungen. Berlassen haben sie das Jimmer durch eine zweite Tür, die bon innen verschlossen war und gleichfalls auf den Korridor mündet. Der Borgang muß sich mit äußerster Geschwindigkeit abgespielt haben, denn obwohl im Stationsgebäude ein starter Beamtenverfehr ist, sind keinerlet Wahrnehmungen gemacht worden. Es kann sich den Amständen nach nur um Säter handeln, die mit den Berhältnissen vertraut waren.

Dittersbach. Unsere Jugend. Kennzeichnend sür die Unsicherheit im Waldenburger Areise ist folgender Borfall, der sich in Neuhain ereignete. Während eines Sanzbergnüs gens im Gasthause zur Waldschenke versammelten sich vor dem Lokal gegen dreißig junge Burschen in primitivster Kleidung, die am Sanze teilnehmen wollten. Als ihnen der Einlah verweigert wurde, stürmte die mit Waffen aller Art außgerüstete Bande das Lokal, begann eine Prügelei und demolierte alles. Dann legten sich 17 dieser Burschen in der Rähe der Raiser-Friedrich-Höhe in einen Hinterhalt, um allen denen aufzulauern, die dem Wirt zur Abwehr des Ueberfalles Hise geleistet hatten. Inzwischen aber rückte ein Kommando der Waldenburger Schupo mit einem Auto an, nahm die Wegelagerer fest und holte sich auch die in der Baldichenke

verbliebenen Genossen. Alle wurden nach Waldenburg trans-portiert. Es sind durchweg Burschen von 22 bis 27 Jahren aus Neuhain, Pittersbach und Bärengrund. Flinsberg. Aus dem Isertamm wurde die neu-errichtete Heusuberbaude eingeweiht. Sie ist sehr geschmack-voll und äußerst behaglich eingerichtet. 12 Fremdenzimmer bieten den Dourtsten angenehme Uebernachtungsgelegenheit. Die daneben stehende Baubude ist als Jugendherberge ein-gerichtet

Grünberg. Die Weinlese war in diesem Sahr recht schnell beendet. 500 Pfund Trauben erbrachten als Höchstpreis 10 Mart.

Soberswerba. Der Schiefprügel. Alls eine Frau abends von einem Ausgange heimkehrte, erhielt sie ploglich einen Teschingschuß dicht über der Aasenwurzel in die Stirn, so daß sie sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte. Die Nachforschungen haben ergeben, daß der unglückliche Schübe ihr eigener Gohn war, der mit einem gleichaltrigen Rnaben

Schießversuche angestellt hatte.

Sauban. Einen furchtbaren Sob fand der viersjährige Sohn des Gasthausbesitzers Niederlein in Geibsdorf.
Als er bei einem benachbarten Gutsbesitzer weilte, wurde er von der Göpelwelle ersaßt und mehrere Male herumgesschleubert. Dabei wurde das Kind mit dem Kopf auf die Steine aufgeschlagen und ihm, der Kopf buchstäblich zersschmettert. Erst als man mit dem Dreschen aushörte, wurde der Leichnam gefunden.

Mustau. Nach bem Genuß von Sollfirschen starb das vierjährige Söchterchen des Amtsgerichtsrats Dr. Brehmer. Das Kind hatte die gistigen Früchte in einem

Brehmer. Das Kind hatte die giftigen Früchte in einem unbewachten Augenblick gepflückt und gegessen.

Oppeln. Autounglück. Das Auto des Maurermeisters Kawohl besand sich auf der Heimschrt von Jawadzti.
Kurz vor Goslawih plahte ein Hinterreisen, wobei der Wagen
ins Schleudern geriet, gegen einen Baum suhr, sich hierbei
überschlug und in einen etwa 1½ Meter tiesen Wassergraden stürzte. Alle sünf Insassen wurde sperchseutert.
Jahnarzt Dr. Machule aus Jawadzti wurde sofort getötet,
Oberingenieur Been (Krundamühle) und der Kührer des Jahnarzt Dr. Magute aus Jawadztt wurde josori getotet, Oberingenieur Beeh (Kruppamühle) und der Führer des Wagens, der Sohn des Maurermeisters Kowohl, wurden schwer verletzt, während Dr. Kornfeld (Kruppamühle) und der Chauffeur Guiseppe leichtere Berletungen erlitten. Die Trümmer des Wagens slogen viele Meter in der Amgegend herum, während der Wagen felbst vollständig mit den Rä-bern im Wasser lag. Gin Kommando der Schuppolizei Oppeln traf alsbald ein, leistete die erste Hilse und schaffte die Ber-unglückten nach dem Krankenhaus. Ingenieur Beet ist in-zwischen im Krankenhause als zweites Opfer seinen Berletzunerleaen. Das Ungluct foll varauf zuruazujubren daß der Chauffeur, ein Italiener, die Führung des Wagens an den jungen Rowohl, der keinen Führerschein besaß, abgegeben hatte. Er wurde auf Beranlaffung bes Staats-anwaltes verhaftet. Rein bantbarer Cohn ber Beimat. Gin Er wurde auf Beranlaffung bes Staats=

elemaliger Bentmanneborfer, ber vor langen Sahren nach Amerita auswanderte, hat der tatholifchen Rirche in Beutmanneborf zwei neue Bloden geichentt als Erfat für bie im Rriege argelieferten

Reichenbach. Goldanfäufer bor Gericht. Ginen Sinbild in das Geschäftsgebaren der Goldauffäuser, wie sie in der Instationszeit zu Sausenden in Deutschland emporsschoffen, um ungemessenen Schaden weitesten Bolksschichten zus schossen, um ungemelsenen Schaden weitelten Boltsschisten zuzufügen, gab ein Gerichtsversahren, das sich gegen ein derartiges Unternehmen allergefährlichster Art richtete. Es bezog
zich auf eine Firma, die von zwei blutzungen Leuten unterhalten wurde. Konrad Schwarz und Walter Fiebig machten
zunächst in Reichenbach eine Ankaufstelle für Sdelmetalke
auf und siedelten später nach Jauer über. In Reichenbach
unterhielten sie ihre Ankaufstelle an einer der verkehrsteichsten Siellen der Stadt. Sie gaunerten mit den betrügerischsten
Wetteln beimften arabe Summen ein die dann in Rächten in sten Stellen der Stadt. Sie gaunerten mit den betrügerischsten Mitteln, heimsten große Summen ein, die dann in Adhten in Frac und Lackschuhen mit Halbweltdamen in Dielen und Bars verpraßt wurden. Die Verhandlung gegen die beiden jungen Leute enthüllte kaum glaubliche Geschieftspraktiken. Der Angeklagte Schwarz, der von Beruf Jahntechniker ist, aber schon eine recht bewegte Vergangenheit hinter sich hat, war vor einigen Monaten noch in Indien. Dorthin war er gessohen, als ein Steckbrief hinter ihm erlassen worden war. Es wurden Schwarz zu 6 Monaten Gesängnis und Fiebig zu 3 Monaten Gesängnis verurteilt.

Schweidnig. Einen sonderbaren Fund tätigten vor einigen Sagen früh die Kirchgänger aus der Niederstadt. In der Nähe des Wehres an der Sthriusbrücke fanden sie nicht weniger als etwa zwei Jentner unverdorbene Knoblauch-wurft, Wiener Würstchen, Salg und Fett im seichten Wasser ber Weistrig liegen. Anscheinend handelt es sich um Diebes-

Striegau. Bürgermei fterwahl. Die Stadtberord-neten mählten mit 15 Stimmen von 25 den Bürgermeister Schelte aus Trebnih zum Bürgermeister der Stadt Striegau. Die Sozialdemokraten stimmten für Dr. Biehweger aus Faltenberg D.-G.

Illustrierte landwirtschaftliche Beilage

zu Rr. 76 des Auraser Stadtblattes. Mittwoch, den 5. November 1924.

Wie der norwegische Bauer sein Beu macht

Unsere Bettern in Norwegen sind ganz hervorragende Landwirte, und wenn es darauf ankommt, in schwerigen Verhältnissen glänzendes zu leisten, so stehen sie an landwirtschaftlicher Kultur am höchsten unter allen Bölkern. Denn um die 1,3 Millionen Einwohner zu ernähren, sieht den Norwegern weniger Aderland zur Berfügung, als eine mittlere preußische Produitz besitzt. Besspielsweise haben sie nur 800 000 Hetar, auf denen sie heu gewinnen können. Und doch decht Norwegen damit nicht nur den Bedarf sür seine eigene glänzende Viehzucht, sondern es exportiert auch noch bedeutende Wengen Heu nach England.
Dabei aber muß man sich einmal einen Begriff davon

Dabei aber muß man sich einmal einen Begriff bavon machen, unter welch schwierigen Verhältnissen ber normegliche. Landmann wirtschaftet. Der Kulturboden ist der Steinwufte ober ber rauben Seibe mühfelig abgewonnen. Der Sommer ift turz und ber Binter febr lang. Zwischen Saat und Ernte liegen meift nur brei Monate, fo bag ber Sämann oft nicht weiß, was und ob er etwas ernten wird. Buderrüben gibt es in Rorwegen gar nicht, Beizen gebeibt nur in ben sonnigsten füblichen Lagen bes Lanbes, Roggen nur bis Drontheim. Bis Tromfo hören nacheinander auch hafer und Gerfte auf; nördlich bavon gebeiben nur noch Brunfutter und Kartoffeln.

Da nur in besonders günstigen Jahren das Wetter sich so lange gut hält, daß man den einen Schnitt Heu, ben man im Juni oder Juli machen tann, ohne besondere bilfsmittel braußen zu trodnen vermag, ift ber norwegische Kandmann erfinderisch geworden. Das Gras wird mit Beumähern geschnitten, mit Pferdeharken zusammenge-bracht. Getrodnet wird es dann schnell in einer Stellage.

dracht. Setrocknet wird es dann schnell in einer Stellage. Im Abstande von 2 bis 4 Meter sind 2 bis 3 Meter sohe Tannenstöcke in den Erdboden gesteckt, an welchen mittels Eisenklammern oder Querhölzern Holzstide wagerecht gelegt werden, und zwar so, daß sie ein Eitter von 80 bis 45 Zentimeter Abstand bilden. Manche ziehen es ider vor, die aufrecht stehenen Holzstöcke einsach mit Eisendracht oder Bindsan zu verbinden. Auf kleinen Wiesen sie sie sollen Stellage 4 bis 5 Weter lang, auf großen 30 bis 60 Weter und noch mehr.

dis 60 Meter und noch mehr. Im Abstande von 6 bis 10 Meter von ber ersten Stellage fteht eine zweite, eine britte ufw. Manchmal bleiben die Stellagen, besonders auf fleinen Wiesen, das ganze Jahr draußen stehen. Ofter bricht man sie nach der Ernte ab und siellt sie im nächsten Jahr gleich nach dem Schnitte auf.

Das Gras wird gleich nach bem Mähen ober bei chonem Wetter nach bem Antrodnen im Schwad über die Querftangen gehängt. Das geschieht in ber Weife, bag man bas heu mit ben hanben rafft, jungdift bie unterfte Duerreihe behängt, bann die folgende usw. Die Salme ber einzelnen Reihen durfen die nachstunteren nur lose be-beu, sowie Rlee- und Grassamenhen wird auch in guten Jahren nur auf ben Stellagen getrocknet. In manchen Jahren mußte bas heu im größten Teile von Norwegen bom Juni bis September braußen auf ben Stellagen bleiben.

Wenn wir noch hinzufügen, daß auch das Getreibe großenteils auf Stellagen getrodnet wird, glauben wir unseren Lesern einen interessanten Begriff davon gegeben zu haben, mit welchen Schwierigkeiten das uns so nahe berwandte Bolt der Norweger seine Landwirtschaft betreibt. Daß diese dennoch so hoch entwickelt ist, kann uns nur mit größter Achtung vor diesem tüchtigen nordischen Bolte erfüllen.

Lufterneuerung im Gfalle.

Ehe die raube Jahreszeit eintritt, ist es nötig, die Ställe darauf zu prüfen, ob sie in bezug auf die Lufterneuerung allen Ansprüchen genügen. Bei jedem Atemzuge wird gute Luft verbraucht und schlechte kohlensäurereiche Luft ausgeatmet. Dadurch muß besonders in einem start beseihten Stalle nach und nach Mangel an guter Luft eintreten. Durch Fenster und Lüren tritt nicht immer gute Luft ein, besonders dann nicht, wenn die im Stalle entbaltene schlechte Luft nicht entweichen kann. Die ausgesatmete schlechte Luft ist wärmer und leichter und dringt atmete schlechte Luft ist wärmer und leichter und dringt beshalb nach oben. Man tann in jedem Stalle und auch im Zimmer beobachten, daß die Luft an der Decke ein Grad bis mehrere Grade wärmer ist wie unten am Boden. Durch die Fenster oder Türen entweicht diese warme Luft nicht, weil sie das Bestreben hat, immer auswärts zu dringen. In schlechter Luft geht der Stossweckel im Tierkörper immer nur mangelhaft vor sich. Die Umbildung des Blutes tie eine langsamere und ungenügende. Wenn aber der Körper nicht recht arbeiten kann, so bringt er auch nicht den vollen Außen. Wir müssen deshalb darauf sehen, daß im Stalle immer möglichst gute Luft herrscht. Das können wir aber nur erreichen durch richtige Bentilations anlagen. Genaue Bersuche haben auch bewiesen, daß eine zwecknäßig angelegte Kentilation nicht allein auf die Gestunderhaltung des Rindviehs, sondern auch auf die Gestundernerung können verschiedemartig gebaut werden, Sollen sie aber in steter Wirtung sein, so muß unbedingt die warme Luft in einem engen, möglichst senkrechten Schacht den der Ded weg nach oben abgeführt werden, denn die warme Luft drängt ja immer nach oben und ein guter Zugentsseht nur dann, wenn der Luftsamin gleich den anderen Kaminen genügend lang ist. Die Zusührung der Luft sei sogenagert, daß die einströmende Luft nicht direkt auf die Tiest trifft. Eingemauerte Drainageröhren und ähnliche kurzistell ausehrechte. Durch bie Genfter ober Türen entweicht biefe warme Luft geregelt, daß die einstromende Luft nicht dirett auf die Liert trifft. Eingemauerte Drainageröhren und ähnliche kurzisteil angebrachte Lichtöffnungen erfüllen ihren Zwed meistens nicht. Dagegen kann man meist auch an alten Ställen mit sehr geringen Kosten eine Wrasenklappe in der Räde der Decke durch die Wauer nach außen führen, oder wenn eine Rlappe nicht ausreicht, ihrer zwei. Solch Wrasenklappen, die mit hilfe einer Keite, eines Drahtel oder eines starten Binbsabens von unten her nach Bedart werben fonnen. sind zu einen wenig ober ganz geöffnet werben können, sind zu einen geringen Betrage fabritfertig in jeber besseren Eisenhand lung zu kaufen und mit einigen Hänben voll Zement is jeber Stallmand einzubauen.

Das Dirfestampfen.

Die wenigsten von uns können sich eine Körstellung bavon machen, welche Bebeutung die Hirse in früheren Jahren in der Ernährung unseres Bolkes gehabt hat, als die Kartoffel noch nicht eingeführt und zu allgemeiner Verbreitung gelangt war. Die Hirse hat dann zwar auch später noch viel Verwendung zur Geflügelaufzucht gesunden, in der menschlichen Ernährung aber spielte

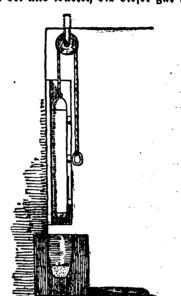


feit alter Beit bes sonderer mörfers artiger Borrichs tungen, die im Kleinbetrieb noch immer anzuwens ben find, mahallerdings.

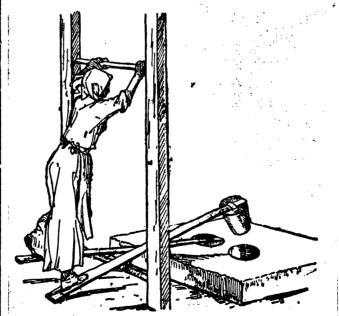
rend einige Mühlen auf bie Enthülfung im großen einge-

Die von den Rispen befreiten Sirsetörner werben so-fort nach dem Drusch in einem großen Kessel gekocht. Um ben richtigen Grad bes Rochens erkennen zu können, legt man einen harten Apfel bei und wartet, bis biefer gar ift

Während bes Rochens werben biejenigen hirfeförner, die oben-auf schwimmen, abgeschöpft. Sie finden als Ge-flügelfutter Ver-Die wendung. gute Hirse aber wird burch ein Tuch ober ein feines Sieb abgegoffen und bann schnell mie möglich getrock-net, und zwar entweber an ber Luft, wobei man fie fo bunn wie möglich ausbreitet und öfter umrührt und umwendet, oder auf einer Darre ober



auf bem Berb. Erft wenn bie Birfe volltommen troden ift, eignet sie sich zum Enthülsen und kommt nun in den Stampfer. Unsere Bilber zeigen einige dieser Stampfer, wie sie von alter Zeit her noch im Gebrauch waren und in den hirsebauenden Gegenden jest wieder in Aufnahme kommen. An einem Pfeiler oder an einer Wand läuft ein träftiger Strid über eine Rolle. An bem Strid hangt ber Stößel, ein fraftiger Rlot ober ein Sartholzbalten von genügenbem Gewicht, ber mit einem Rud ber Sanb nach oben gezogen wird und bann burch feine eigene Schwerfraft nach unten fällt, in einen Mörser, ber meist etwa einen Liter hirse auf einmal ausnimmt. Auch ber Mörser ist aus hartholz. Damit er nicht auseinanbergetrieben wird, ist er mit eisernen Bändern außen umgeben. Der Mörser sowohl wie auch ber Stampstlotz sind unten, bzw.



innen, mit großen runben Rageln befchlagen, es fet benn, baß ber Mörfer nicht aus Sold, sonbern aus hartem Stein (Borphyr, Granit) gearbeitet ist. In diesem Falle bleibt ber Nägelbeschlag weg, ba er sich an bem Stein abreiben wurde. Es tommt nun barauf an, bag ber Stampfer bas richtige Gewicht im Berhältnis zu seiner Stampfer das richtige Gewicht im Berhältnis zu seiner Stoßstäche hat. Ift er zu leicht, so dauert das Enthülsen zu lange und gerät nicht nach Wunsch. Ist er zu schwer, so zerschlägt er das Gut und macht es unansehnlich. Hier kann nur die Ersahrung das rechte Maß ergeben.
Eine andere sehr gute Art von Stampsen hat sich in manchen Orischaften Riederbaherns erhalten, wo solche Einrichtungen für die ganze Gemeinde in einem Raume Pathauses früber eingehaut wurden. Hier kind amer

Stampfen nebeneinander angebracht, und fie werden da-burch in Bewegung gesetzt, daß ein Mensch abwechselnd auf ben einen und ben anderen Bebelarm tritt. Aber bem Arbeiter ift eine Stange in handlicher Höhe angebracht, an welcher er während bes Tretens halt findet. Das Entbulfen wird hierbei in verhaltnismäßig turger Beit geleiftet.

Rach bem Stampfen wird ber Inhalt ber Mörser burch ein feines Sieb von einem Millimeter Maschenweite gefiebt, wobei bie vollen iconen goldgelben Rorner fich bon dem zu einem groben Kleiemehl zerstampfien Spreusüberrest trennen. Ungeübten pslegt beim ersten Bersuch das Enthülsen noch nicht rein zu geraten. Es muß dant noch einmal wiederholt werden. Alle Aberreste, wie auch bas hirseftrob, find als hochwertige Futtermittel gu berwenden.

Eicheln zur Schweinefüllerung.

In den großen Eichenwaldungen Südosteuropas bilbet In ben großen Eichenwalbungen Sidosteuropas bilbet ber jährliche große Eichelfall im Herbst die Grundlage der Mast der Schweineherden dieser Länder, aus denen auch wir in den Vortriegszeiten große Mengen Speck, Schinken und Schmalz bezogen haben. Auch in unserem Baterlande war früher die Eichelmastweite und das Einsammeln der Eicheln als Wintersutter allgemein bekannt. Mit dem Nückgang der ehemals riesigen Eichenforste ist das ziemlich abgetommen. Wo sich jedoch im eigenen Betrieb Gelegenbeit zur Fütterung von Eicheln bietet, da sollte man die Eicheln den Schweinen nicht vorenthalten. Sie sind ein gutes Massautersuttel, doch darf man nicht zu viel davon verabreichen. Für das ausgewachsene Tier soll man bei berabreichen. Für das ausgewachsene Tier soll man bef ber Stallfütterung nicht über 2 dis 2½ Pfund täglich geben. Wenn die Eicheln von den Schweinen beim Auslauf im Freien aufgenommen werden, so wird besondere Vorsicht gewöhnlich nicht angewandt, ist wohl auch nicht nötig, da die Schweine rebendet genug gedere Schsfe in fich auf Die Schweine nebenbei genug andere Stoffe in sich auf-nehmen. Immerhin aber ift empfehlenswert, und zwat gerade bann, wenn die Gicheln in reichlichem Mage braußen Bur Berfügung stehen, barauf zu achten, baf bie Schweine nicht zu viel aufnehmen. Man wird in dieser Beit bem Auslauf auf die in Betracht tommenden Plage beschränken und ben Schweinen borber entsprechenbe Mengen anderem Futters verabreichen. Bet ben für bie Binterfütterung gefammelten Gicheln tommt es barauf an, bag fie bis gur Beit der Fütterung troden und unverdorben erhalten bleiben. Zu diesem Zweck ist alsbald nach dem Einsammeln der Eicheln mit deren forgfältiger Srocknung zu beginnen. Nicht immer gelingt aber die Trocknung nach Wunsch und manchmal werden die Eicheln trotz aller Aufmerksamkeit schimmelig, wonach sie als Futter unbrauchbar sind. Am besten werben die Eicheln für die Winterfüttesind. Am besten werden die Eicheln für die Wintersutterung badurch erhalten, daß man sie wöglichst bald nach dem Einsammeln in einem Bactosen ober auf einer Darre fünstelich trochnet und dann dei dieser Eelegenheit zugleich schält. Bon fünstlich getrochneten und geschölten Eicheln rechnes man für ein ausgewachsenes Schwein täglich 1 dis 11/21 Pfund außer dem anderen Futter, wobei aber die Eicheln nicht ganz, sondern in Schrotsorm und mit anderem Futter vermengt, zur Veradreichung kommen sollen.

Des Landwirts Merkbuch.

Gründungung für Aartoffeln. Soll man die Erüns düngung für Kartoffeln im Serbst oder erst im Frühjahr unadern? Die landwirtschaftliche Praxis verhält sich dazu verschieden, odwohl eigentlich esn zweisel bestehen kant Gründsingungspflanzen zu Kartoffeln sollen, wenn dies nur irgend tunlich ist, schon im Herdst untergeadert werden, weild dann der Boden sich wieder ordentlich setzen kann, nicht holk liegt und die grüne Pflanzenmasse während des Binters die im zeitigen Frühjahr schon in Zersehung gerät und so gleich nach dem Legen der Kartoffeln diesen leicht ausnehmbars Pflanzennahrung liefert. Selbswerständlich wird man im Herds mit dem Unterpssügen möglichst lange warten, damit die Eründungspflanzen, Zeit haben, sich ordentlich zu allerdings nicht werden, daß im Frühjahr, wo die Eründungspflanzen durch den Schnee im Winter meist sest auf büngungspflanzen burch ben Schnee im Winter meift fest auf ben Boben gebrückt find, bas Umadern meist leichter vor sich geht, als im herbst, wo man bei fippigem Stande vielleicht sogar genötigt fein wird, sie vor dem Umpflügen mit einen recht schweren Walze fest an den Boden zu drücken.

recht ichweren Walze jest an den Woden zu drucken.

Die Berfütterung von Biertreber. Frische Biertreber wirken bei der Berfütterung an Milchtühst besser auf die Milchsetretion ein als getrocknete Biertreber, da sie schwackhafter und leichter verdaulich sind als lettere, die durch das Pressen und Trocknen an Verdaulichkeit eingebüßt haben. Sute getrocknete Biertreber sollen frei von kohligen Teilen sein, einen an srisches Brot erinnernden Geruch haben und mit warmen Kanter angerührt weber kaver nach feinimm Teilen sein, einen an frisches Brot erinnernben Geruch haben und, mit warmem Basser angerührt, weber sauer noch schimme lig riechen. In frischem, noch warmem Bustanbe sind sie ein betömmliches Futter, säuern und verschimmeln aber in sehn kurzer Zeit und sind bann schädlich. Man versittert sie germ an Milchtühe und gibt 10-20 Kilogramm pro Tag und Kopf. Mastrinder und Schweine vertragen auf 100 Kilo Lebends gewicht bis zu V. Kilo gut. Bei Kjerden und Schasen sind sie wegen ihres Basserreichtums nur als Nebensutter zu verwenden. Mit getrockneten Trebern läßt sich bei Kserden die Hälfte des Körnersutters ersehen, Kühe und Mastrinder bestommen bis zu 3, Massischas ersehen, Kühe und Mastrinder bestommen bis zu 3, Massischas eis zu 0,5 Ktsogramm täglich pen Kopf. Bon Schweinen werden getrocknete Biertreber verdaut.

Rops. Bon Schweinen werden getrocknete Biertreber berdaut.

Warm gelausenen Pserden legt man, zumal wenn bie Bitterung beginnt rauh zu werden, zeime Neim halten bes Wagens eine schützenbe Decke über. Das weiß jeder Fuhrmann, und wer seine Tiere gern hat, ben handelt danach. Bei heftigem, schneibendem Winde ist die Decke so zu befestigen, daß der Wind darunter reichen und sie wegtragen kann. Auch das wird gewöhnlich beachtet. Abet nur ganz selten sieht man bei uns solche Decken im Gebrauch, die über die Brust reichen und vorn zusammengeknöpst werden tönnen. Erst sie erfüllen ihren Zwec voll und ganz, nämlich das erhiste Tier vor Lungenerkrankungen zu behötten. Das Zu- und Ausschie Sie. Also warun sihren wir solche Decke hat dann sesten Sie. Also warun sühren wir solche Decken, ohwohr du und Austnopfen bauert einen Augenolia und die Vede war bann sesten Sig. Also warum sühren wir solche Decken, obwohk sie in England und Standinadien geradezu landeküblich sind, nicht auch bei unk ein? Dak ist eine der Fragen, auf die man bergeblich eine Antwort erwarten wird. In vielem, was eine mal hergebracht ist, zeigt sich der Mensch merkwürdig wenig zum Rochenku ausgelegt!

Das Allheilmittel des Industrieexports!

Die Bernichtung ber beutschen Konkurrenz auf bem Weltmarkte war eines der wichtigsten Kriegsziele unserer Feinde, vor allem Englands und Amerikas. Aber auch neutrale Staaten, wie die Schweiz, die Niederlande, Dänemark stimmten mehr ober weniger laut in den Ruf ein: Befeitigung ber "Abhängigkeit" von ber beutschen Industrie. Dieser Sprgeiz ber fremben Nationen auf wirtschaftlichem Gebiet ist nach bem Kriege keineswegs geschwunden, ber Wirtschaftstrieg geht weiter.

Die ausländische Industrie, die mährend bes Krieges und in den Jahren danach von Deutschland in ihrer Arbeit in feiner Beise gestört werden konnte, ist in dieser Zeit außerordentlich erstarkt. Die fremden Nationen haben sich, jede für sich, mit ihrer Industrie unabhängig gemacht. Sie sind jest nicht nur in ber Lage, ihren Inlandsbebarf vollstänbig zu beden. Gie haben bariiber hinaus auch bas Bebürfnts, zu exportieren, und suchen auch Deutschland als Absatgebiet für ihre Fabrikate zu gewinnen. Die deutsche Industrie wird daher — neben ihrer Bedrohung auf dem Inlandsmarkte besonders mit ihrem Export auf dem Weltmarkte in Bedrängnis kommen.

Es tst daher falsch, zu einer Zeit, wo durch die industrielle Selbständigkeit ber anderen Nationen ber Beg gum Beltmarkt für Deutschland sehr erschwert ist, das Allheilmittel für die deutsche Wirtschaft im Export der deut. schen Industrie zu sehen. Es ist falsch, zu glauben, nur burch industricuen Export kamen wir zu einem günftigen Perhältnis von Ein- und Ausfuhr und zur Erfüllung bes Dawes-Gutachtens. Bielmehr muß die deutsche Land. wirtschaft in erheblich stärkerem Maße zur Mitarbeit am Wiederaufbau herangezogen werden. Trop ober besser wegen des Verlustes wichtiger Getreidegebiete muß die landwirtschaftliche Produttion energisch geft eigert werben; bas ist möglich burch Schut ber Landwirtschaft, vor allem aber durch Berbesserung ihrer Wirtschaftsmethoden (Dünnsaat, Düngemittel usw.). Auf diese Beise müssen wir die Einfuhr von Lebensmitteln auf ein Minbestmaß zurückschauben und auch zu landwirtschaftlichem Export übergehen, indem wir etwa einen Teil ber jest von Rufland und Rumanien im Stich gelassenen Absatzebiete uns zu eigen machen. Nur Industrie und Landwirtschaft gemeinfam werben bas Biel einer günftigen Sanbelsbilang erreichen können.

Ausfuhr oder Innenmarkt?

Eine Buschrift aus bem rheinisch-westfällichen Industriebezirk an ben Reichslandbund klagt lebhaft über bie Geschäftslage ber bortigen Grofeisenindustrie. Gie weist barauf

Brobe 7, 9, 11 unb 18 echaltlich.

K-K 489. Festangug mit weißem Rragen, Rleines Ulistein. Schnitt-muster in Große 11, 12 und 13 erh.

K-K 514. Jadenanzug aus Samt mit Piketaufpuß. Reines Ull-kein - Sonittmuster in Bedbe 8, 5 und 7 gehältlis.

K-M 1856

Fin, bag bas Beidaft auf bem Auslandsmartte in allen Fabrikaten trot ber zurückgegangenen Preise fast völlig ruht, daß aber gleichwohl die Angriffe des Auslandes gegen die augebiich zu billigen deutschen Angebote sortbauern. Die Zuschrift setzt die einzige Hoffnung auf eine balbige und ins Gewicht fallende Besserung des Inlandsmarttes, insbesondere auf die Belebung des Baumarttes, und macht dabei mit Recht geltend, daß die Schaffung normaler Zustände auf dem Baumarkt in der Hauptsache nur von uns abhängt, während die Wiederherstellung befriedigender Berhältnisse in anderen Wirtschaftszweigen weitgehend vom Ausland beeinflußt wird. Dem dabei zum Ausdruck kommenden Grundgebanken wird zuzustimmen sein. Schon in der hinter uns liegenden Zeit ber Militärdiktatur ist ben damals maßgebenden Stellen immer wieder empfohlen worden, einerseits den Baumarti von seinen zwangswirtschaftlichen Fesseln zu befreien und andererseits durch eine planmäßige Dedlandskultivierung einem umfassenden Teil der Erwerbslosen die ersehnte Alrbeitsgelegenheit zu geben. Denkt man diesen Grundgebanken freilich zu Ende, so ergibt sich immer wieder nur die eine Bahrheit, daß für die Lage des gesamten deutschen Erwerbslebens die Kauftraft des Inlandsmarttes schlechthin entscheidend bleibt. Wird man das im Schoße der rheinisch-westfälischen Industrie auch bei der Behandlung des Zolltarifs erkennen und durchzuführen wissen, so wird aus der augenblicklich ungünstigen Lage ber dortigen Großeisenindustrie zweifellos etwas Gutes für unser ganzes Wirtschaftsleben herausspringen-

Agrarzölle.

In dem devorstehenden Wahlkampse wird der Kamps um Schutzölle eine bedeutsame Kolle spielen. Besondere Beachtung verdienen deshalb die Aussührungen des Priochenden Dr. K i t tor in seiner keinen Schrift "Zum Problem der Agrarzölle" (Berlag von J. E. B. Mohr, Tübingen, 1924). Die Broschüre enthält viel wertvolles Material, ihre Grundgedanken müssen die vollste Zustimmung aller landwirtschaft-lichen Kreise finden. Mit folgenden Worten tritt der Berfaffer für ben Schutzoll ein:

"Bagt es etwa jemand, zu erhöffen, daß ein so macht-loser Staat wie Deutschland . . . burch Uebergang zum Freihandel andere Länder bestimmen könnte, von dem jett ein-geschlagenen Weg der Hochschutzollpolitik abzuweichen und zur Bernunft, auch hinsichtlich der deutschen Reparations-leistungsfähigkeit zurückzutehren? Es bleibt dem an Rohstoffen für seine Industrie armen Deutschland nichts übrig, als diejenige Handelspolitik zu ermitteln und zu betreiben, welche in Anbetracht ber gegebenen Boraussetzungen seinen Inter-essen am besten entspricht. Dabei muß besonders beachtet werden, daß auch ein infolge vorübergehend ungenügenben Zollschutzes entstandener Rückgang der landwirtschaftlichen Produktion erst in langen Jahren wieder wettgemacht werben könnte, vielleicht aber auch gar nicht, weil es zu spät lft. Aufwendungen, die ein Bolk für seine Landwirtschaft aufbringt, wirken als Bersicherung gegen Notstände. Un erster Stelle steht die Bewahrung des Reiches und des Bolkes; bann erst kommen die Reparationsleiftungen! Die Frage: "Freihandel ober Schutzoll?" muß eine Frage außenpolitischen Willens, nationalen Selbsterhaltungstriebes sein, zu beren Rlärung bie Nationalotonomie nur beitragen fann. Birtichaft.

liches Sandeln und Trachten ift nur eine Gelte des menschlichen Lebens, beren zu ftarte Betonung einen Mangel an politischem Empfinden und Denten verrät." H. P.

Sandelsverfräge.

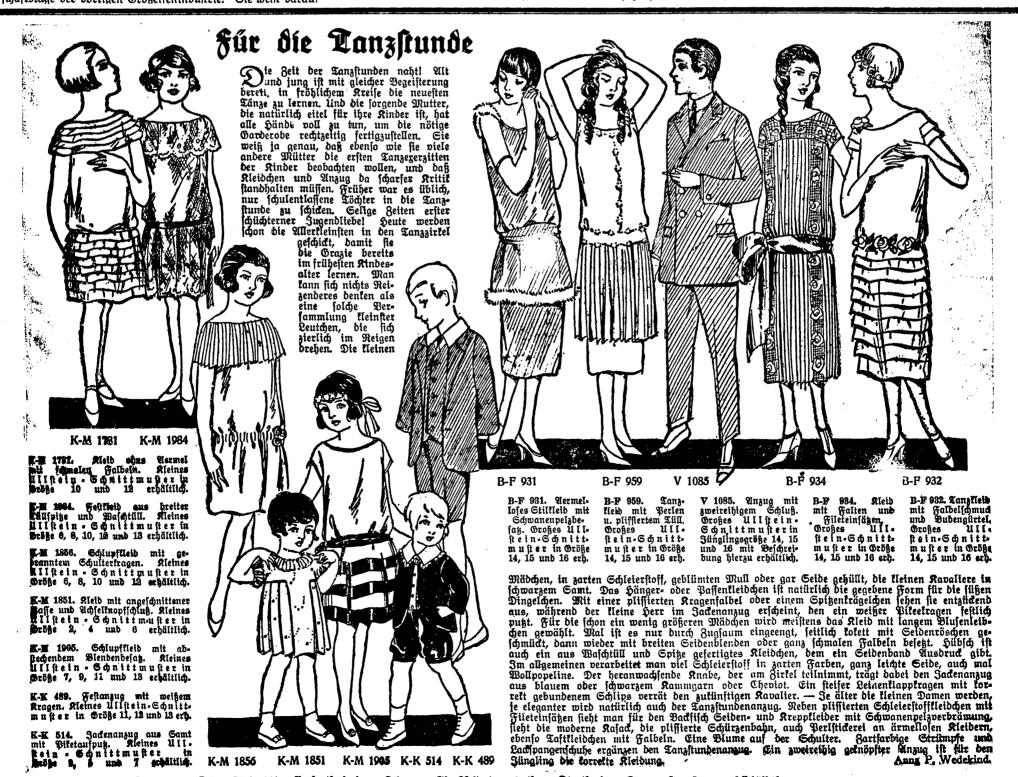
Um die Wirtschaft eines Bolkes zu schlißen und um für ben Wirtschaftsverkehr mit dem Auslande maßgebliche Bestimmungen zu schaffen, haben wir Zolltarife und Handelsverträge. Ein Zolltarif wird von dem Staate auf dem Wege der Gesetzebung, in der Hauptsache also durch Beschluß der Parsamente, geschaffen. Das Bolt gibt sich selbst den Zolltarif, den es mit Rücksicht auf die Schutzbedürftigkeit seiner Wirtschaft für nötig hält. Handelsverträge dagegen werden durch Verhandlungen mit fremden Nationen geschlossen, und für ihre gunftige ober ungunftige Gestaltung wird die politische Machtstellung der verhandelnden Staaten und das sichere und geschickte Auftreten bei diesen Berhandlungen von enticheibendem Ginfluß fein.

So wichtig ein verständiger Zolltarif ist — jeder größere Staat hat heute einen folden —, noch wichtiger sind die Sandelsverträge. Denn je nach threm Inhalt können sie die praktische Wirkung eines bestehenden Zolltarises im Berkehr mit dem Auslande bestehen lassen, vermindern oder vernichten.

Sehen wir uns daraufhtn den beutsch-spanischen Handelsvertrag an. Deutschlicht gewährt Spanien die Meist begünstigung, d. d. die gesante spanische Einsuhr bei uns soll ohne weiteres jede Begünstigung mitgenießen, die Deutschland einem anderen Lande eingeräumt hat oder künftig einräumen wird. Dagegen hat Deutsch-land die spanische Meistbegünstigung nicht. Um zu diesem nicht gerade erfreulichen Ziele zu kommen, mußte Deutschland die Zollsätze seines bestehenden Tarifes für Wein so weit herabsehen, daß der deutsche Weinbau fast schutzlos und in seiner Existenz bedroht dasteht.

Der Sandelsvertrag mit Spanien ift ferner ein Bertrag mit gebunbenen gollsähen, b. h. die gollsähe wurden in bestimmter Sohe für längere Zeit festgelegt. Spätere Aenderungen des deutschen Zolltarifes, die mit Rücksicht auf die sich ändernden Konkurrenzverhältnisse des Weltmarktes notwendigerweise eingeführt werden, haben wegen der Abmachung der gebundenen Zollfäte im Berkehr mit Spanien keine Gultigkeit. Deutschland hat also bis auf weiteres sein Bestimmungsrecht, seine Bewegungsfreiheit im Handelsverkehr mit Spanken preisgegeben.

Wenn Spanien, wie nochmals hervorgehoben sei, auf Grund feiner einfeitigen Meistbegunftigung alle Borteile, die Deutschland in Zukunft anderen Vertragsgegnern aus bestimmten wirtschaftlichen Gründen gewährt, erhalten foll, wenn aber gleichzeitig Deutschland an die Sohe der Bollfäte bes handelsvertrages für die Dauer unabänder. lich gebunden ist, so nügen gegenüber solchem un-sinnigen Handelsvertrage die besten Zolltarife zum Schutz der eigenen Wirtschaft nichts. Der deutsch-spanische Handelsvertrag, der vom Parlament noch nicht genehmigt ist, aber schon läuft, mag eine Warnung für den Abschluß der kommenden wichtigeren Handelsverträge sein, nicht in blinder Angst um die offene Tir Verträge zum Schaden der deutschen Bolkswirtschaft einzugehen. Han belsverträge mit Bollbindung find grundfäglich falsch und machen uns schuglos gegen bie Schwan. tungen des Weltmarttes. H. P.



K-M 1851 K-M 1905 K-K 514 K-K 489

Wirtschaftliche Rundschau.

Allgemeine Lage. Die Aussichten auf Rlärung bes Wirtschaftslebens sind durch die Auflösung des Reichstages wieder trüber geworden.

trüber geworden.

Geldmarkt. In den nächsten Tagen soll die Aufhebung der Devisenvorschriften, die bekanntlich in den Handelskreisen schon seit Monaten bekämpft werden, erfolgen. — Am Geldmarkt blieb die Lage überaus flüssig. Der Börsenverkehr wird gegenwärtig gekennzeichnet durch eine allgemeine Lustslösseit. Das Angebot übertras auf allen Umsatzeiten die Nachfrage, und so kam es, daß sich das Kurkniveau weiter sonke

Handel, Gewerbe und Industrie. Bon den im Geptember angemelbeten 850 Konkursen entfallen u. a. auf die Landwirtsschaft 14 (im August 9, im Juli 12), auf die Industrie 257 (gegen 271 und 330), auf den Warenhandel 397 (gegen 427 und 561) und auf die Banken 5 (gegen 10 und 23). — Nach dem letten Ausweis, der einen Auckgang des Großhandelseinder verzeichnet, sind vor allem die Preise von Brotgetreide, Kartosseln und Jucker, sowie von Baumwolle, Vaumwollgarn und sewerte gesunken. — In der Industrie scheint eine nennenswerte Besserung, hauptsächlich auf dem Eisenmarkt, eingetreten zu sein, dem erhebliche, die Werke bis zum Jahresende beschäftigende Austräge zugegangen sind. Indesende beschäftigende Austräge zugegangen sind. In der Eisens und Stahlindustrie treten neuerdings wieder große Konzentrationsbestrebungen in die Erscheinung, und alle Anzeichen sprechen dafür, daß es zur Bildung eines neuen Bersbandes kommt. Die ausländischen Areditationen sur deutsche industrielle Unternehmungen sind in mäßigem Umfang auch in lehter Zeit fortgesett worden. — Zwischen führenden Berstönlichseiten der deutschen und englischen Eisenindustrie haben erfolgreiche Besprechungen über die Bildung eines europäischen Stahlwerkverbandes stattgesunden. — Die Konvention der Berliner Brauereien ist auf zwei Jahre verlängert worden. — Die Außenhandelsstelle für Lederwirtschaft wird nun endszüste autgest aultig aufgelöft.

gültig aufgelöst.

"Holzmarkt. Das Einkaufsgeschäft von Nadelstammholz in den Forsten verlief langsam. Die Verhältnisse verlangen gebieterisch Loderung der Preisschraube, nachdem die Rurve am Schnittholzmarkt wieder nach unten gerichtet ist. Für Nadelpapierholz seize sich verschärfter Wettbewerd ein. Die Preisse sind in weiterer Auswärtsbewegung.

Baumarkt. Die Berichte über die Bautätigkeit zeigen, daß diese sich weiter in recht engen Grenzen bewegt. An Anternehmerbauten sehlte es ganz, und auch die Hersellung von Wohnhäusern stand in keinem Verhältnis zu dem Bedarf. In größerem Masse wurden Umbauten und Ausstschungen

In größerem Maße wurden Umbauten und Aufstodungen betätigt. Ueberall fehlte es dem Baumarkt am Finanzies rungskapital.

Warenmarkt. Der Forderung nach Freigabe ber Häute-Warenmartt. Der Forderung nach Freigabe der Haute-aussuhr steht man in den zuständigen Kreisen ablehnend gegenüber. — Der Teemarkt zeigt überall Festigkeit. Der Bedarf der Welt steigt und die Ernteaussichten werden von überall als ungünstig geschildert. — Im lausenden Jahre rechnet man mit einer Bermehrung der Rübenerzeugung um 32,59 Prozent und der Zuckererzeugung um 29,9 Proz. gegen-über dem Borjahre.

gandwirtschaft. Die Kartosselernte ist in den meisten Gesenden beendet. Die Rübenernte ist in vollem Gange. Der Ertrag der diessjährigen Hackstruchternte stellt sich besser als im Borjahre. Bei den Kartosseln wird vielsach über Erstankung der Knollen geklagt. Die Herbstsaat steht zufriedenstellend, wo nicht durch Ackstrucken größerer Schaden verscht wurde ursacht wurde.

Produktenmarkt. Un ben Produktenmärkten verursachte Ruckfclag auf ben ameritanischen Märkten eine weitere Abschwächung. Das Angebot war febr brängend. Namentlich Brotgetreide wurde im Preise erheblich gedrückt. Auch das Mehlgeschäft war sehr flau. Gbenso schwächten sich Futtermittel bei stärkerem Angebot ab. Am Hopsenmarkt hat die anhaltende Aube ihre Fortsehung gesunden. Am

Weinmarkt anziehende Preise. Biehmarkt. Auf den Schlachtviehmärkten blieb der Ber-kehr schleppend. Die Preislage hat im allgemeinen keine

wesentliche Aenderung ersahren.
Berkehr. Die Reichspost befindet sich gegenwärtig in einer günstigen sinanziellen Lage. Der Berkehr hat wesent-lich zugenommen. Durch Ersparnisse im Betriebe wurden in den ersten fün Monaten des lausenden Statsjahres Sommer Wark Nohrekube geräckt.

in den ersten sünts Strydernisse im Berriede wurden in den ersten sünts Andels aufenden Statsjahres 50 Mill. Mark Aeberschüße erzielt. — Zur Wiederherstellung eines direkten Kabels zwischen Deutschland und Amerika ist der Anschlüßen Aberls zwischen Abels an das Kabel Aewhort—Azoren genehmigt worden.

Arbeitsmarkt. Die Aussichten über die Entwicklung des Arbeitsmarkt. Die Aussichten über die Entwicklung des Arbeitsmarktes erscheinen nicht günstig. In der Landwirtsschaft, im Baugewerbe und in den anderen Saisonbetrieben werden demnächst wieder zahlreiche Arbeitskräfte frei, die natürlich auch auf den Arbeitsmarkt für andere Beruse drücken.

Auskand. Die österreichische Jandelsbikanz zeigt eine erhebliche Besserung, da der Sinsufrüherschüß von 80,5 auch sach auf die beträchtlich gestiegene Aussuhr von Ardsstoffen und Fertigwaren zurückzusühren ist. — Bom 30. Osstober an wird die Süddeutschland erteilen, und zwar hauptsschich, um den Export sür schweizeisses Zuchtvieh zu Vördern. Die Viehelnsufredwilligung soll nur sür die Länder berücksichtigt werden, welche der Schweiz auch Zuchtvieh abkaufen. — Die Teuerung in Frankreich ninnt ständig du; täglich sind neue Preiserhöhungen zu verzeichnen. täglich sind neue Preiserhöhungen zu verzeichnen.

Technisches Allerlei.

in,

Die Sprengtraft von Wasserstoffgas.

Mus Berfuchen bon Dr. Bridgman bon ber ameritanifchen Harbard Universität geht herbor, daß start zusammengepreßtes Basserstoffgas eine unbeimliche Sprengtraft hat. Gin Bylinder Wasserstoffgas eine unheimliche Sprengtraft hat. Ein Zylinder aus Chrom-Banadium-Stahl, der bei den Vorproben den enoramen Druck von 160 Tonnen pro Quadratzoll aushielt, zersprang schon bei 60 Tonnen Druck, wenn Wasserstoff die Arbeit tat. Wasserstoffgas ist der seinst verteilte Stoff, den wir kennen. Zedensalls erzwingen sich seine außerordentlich kleinen Woleküle einen Weg zwischen die Stahlkeilchen und zerstören deren Zusammenhalt. Auch mit dem Druck von 60 Tonnen gelang es nur den Wasserstoff dis zu einer Dichte ähnlich der des gewöhnlichen storks zusammenzupressen und er erstütze einen Kaum wie gerade soviel gleich schwere Federn.

Schwefel als Baumaterial. Große Aufmertsamfeit wird zurzeit ber Berwendung bon Schwefel als Baumaterial geschentt. Der niedrige Schmelz-puntt bes Ciements bietet eine gute Möglichkeit, porose Materialien zu burchtränten, und feine Biberftandefähigteit gegeniber Sauren und vielen anderen Chemitalien tann so auf Sub-ftanzen übertragen werben, die wohl eine ftart gesestigte Struk-tur haben, aber an sich chemisch leicht angreisbar sind. Bersuche ergaben, daß 3. B. ein dichter Sanbstein, der vollständig in gesichmolzenen Schwefel eingetaucht war, 84 Prozent seines Bolumens an Schwefel aufnahm, und daß sich seine Druckseitigkeit von 9400 auf 30 000 Pfund pro Quadratzoll erhöhte. Selbstvon 9400 auf 30000 Phinnd pro Quadraizon expone. Seioperebend bietet das Eintauchen von großen Sandsteinen bedeutende praktische Schwierigkeiten, und es ist auch noch nicht bestannt, wie das so behandelte Material sich gegenüber andauerndem Druck oder atmospärischen Einstüssen verhält. Auf seinen Fall ist aber die Richtung der Versuche bemerkenswert, und in Amerika beschäftigt man sich auch noch damit, Schwesel zur Inprägnierung von Holz zu verwenden, was bereits ermutigende Resultate aus. mutigende Resultate gab.

Gräfin Lagbergs Enkelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Nachbrud verboten.) (Fortfenung.)

"Und Daifn bon Sammerftein?" antwortete fie mit trodener Stimme.

Er sprang heftig auf.

14)

"Sälift du mich für einen Schurken?" rief er zornig. "Nein, aber für einen schwachen Meuschen!"

"Pvonne!" — "Ja, Sub," sie sab an ihm vorüber — "Ja, Sub," sie sah an ihm vorüber — "ich, ich würde um meine Liebe gefämpft haben — wie Papa und Mama getan hat! Ein Mann wie bu hatte auch einen anderen Beruf finden können — ein bischen Energie und guter Wille wirkt Bunder! Du hast bein Abiturium, bist gesund und fraftig. Und so leicht - ohne jeben

Rampf — hast bu mich aufgegeben" — — "Das ist nicht wahr! Nie hab' ich nur daran gebacht!"

"Dann haft bu mich verleugnet. Wir wollen boch nicht um Worte streiten, Lut! Du hast in Großmutters Bunsche gewilligt. Ob das nun bloß zum Schein war, spielt für mich teine Rolle."

"Doch nur notgebrungen — um Ruh' und Frieden zu haben — für eine turze Zeit nur." Er war ganz verzweifelt und suchte sie zu seiner Ansicht zu bekehren. "Nach wie vor betrachte ich dich als meine Braut!"

"Aber ich nicht, Lut, unter biefen Umständen nicht mehr! Ich will mein Gewissen nicht mit einer Luge belasten — und Großmama, die so wahr und stolz wie sie streng ist, die will ich nicht betrügen, lieber will ich entsagen." Schwer siel das Wort von ihren Lippen, und die Augen wurden ihr feucht.

"Nein, Avonne, nein! Ich lofe bich nicht von beinem Gelöbnis!"

"Es ist das beste, Lut. Ich will nicht Unfrieden stiften zwischen dir und Eroßmama, die du so nötig brauchst! Ich din einmal das überstüssisisse Geschöpf unter ber Sonne - niemanden fann ich Freude bringen," sagte sie traurig.

Er wollte fie in feine Arme Schließen. "Pvonne, bu weißt, wie ich dich liebe —"

Sie wehrte ihm. Mit verlorenem Blick ftarrte fte

,Leb' wohl, Lut! Du kannst jett Großmama mit bestem Beroiffen sagen: Es ist vorbei mit mir und mit Pronnel 3ch will nicht, daß du ein Wortbrüchiger vor ihr wirst! Dann ist ja alles gut — sie bezahlt dir beine

Schulben, und bu fannft frei aufatmen." Gine leife Bitterkeit klang boch aus ihrer Summe. Sie fah wie er schwantte, wie es hoffnungsfreudig in feinen Augen aufleuchtete; auf feine Ginwendungen gorte

sie nicht webr. "Geh', Lut, bamit man bich nicht erft suchen muß und schließlich hier findet — ich bitte bich, geh' und haß mich allein!"

Er folgte ihrem Drängen und ging endlich. Den letten Ruß verweigerte sie ihm. "Ich bin nicht mehr beine Braut, Lut, und einen fremden Mann fusse ich nicht."

"Du torichter, füßer, fleiner Eigenfinn! Das lette Wort hab' ich noch nicht gesprochen, but Pvonne, bleib' mir treul"

Mit bitterem Lächeln sah sie seiner eleganten Gestalt nach. Er ging so leicht, sich in den Hüften wiegend — und sie? Der Schmerz zog sie förmlich zu Boden. Sie kniete vor der Bank, das Gesicht auf den Arm gelegt; heiß fund brennend trat es in ihre Augen, würgte es in ihrer Rehle. Es war nicht allein Schmers, baß fie den Geliebten laffen mußte - es war auch Groll und Entiauschung, daß sie ihn so haltlos und schwach gese-hen hatte. Nur Worte, leere Worte hatte er gehadt — so leicht hatte er sie geopfert. War sie nicht eines Kampfes wert gewesen?

Er war ber Liebling ber Großmutter; er tonnte alles bei ihr erreichen, gegen ihn war sie nachsichtig bis sur Schwäche. Wenn er energisch aufgetreten ware und seine Liebe vertetbigt hätte, vielleicht ware sie nicht so hart gewesen, hatte sich erweichen lassen! Wie stand sie hatte er ihr das antun können! Wie stand sie

nun vor der Großmutter da, gegen die sie vor wenig Stunden erst ihre Liebe so stolz behauptet hatte: "Ich lasse nicht von Lut, und er läßt auch nicht von mir!" Sie fühlte ordentlich deren spöttisches, mitleidiges Lächeln, hörte Cante Alines grelle, triumphierenbe Stimme. Mein, das war nicht zu ertragen, sie mußte fort, so balb wie möglich, und wenn sie sich ihr Fortgehen nur mit Ungnade Nicht einen Tag noch blieb fie. Gie hatte genug gelernt, um auf eigenen Bugen stehen zu tonnen - und in ber Arbeit würde sie auch am schnellsten vergessen können, welches Glück fie einst erhofft.

Das war nun vorbei für immer!

Leise legte ba einer die Sand auf die Schulter bes weinenden Madchens. Mit einem Laut bes Erschredens sprang Pvonne

auf. "Ich bin es nur," sagte Dagobert. "Berzeihen Sie mir — ich sah Sie hier inien und bachte, glaubte —" Sie suchte ihr verweintes Gesicht zu verbergen. Halb

abgewendet stüsterte sie: "Ach, es ist nichts, Graf!"
Salten Sie mich nicht für aufdringlich, Komtesse.
Sie haben geweint. Hat man Ihnen etwas zuleide getan? Ich kann Ihre Tränen nicht sehen. Aus Neugier-

be frage ich sicher nicht — nur aus Teilnahme."
Seine Stimme klang so herzlich und gutig, baß fie bantbar ju ihm aufblictte.

"Das weiß ich — boch ich habe ja manchmal Grund

"Nein, das will ich nicht! So, jetzt setzen Sie sich neben mich und sagen mir, was Sie qualt. Vielleicht kann ich helsen ser war doch etwas — mit Lut."— Sie nicite erglühend; seine weiche, mitleidige Art

tat ihr wohl.

"Auch Lut war so verstört, als er soeben auf sein Zimmer ging." Er sah, wie sie scheu um sich blickte. "Sprechen Sie ruhig, Komtessel Baronesse Herta ist augenblicklich bei ber Gräfin — also sind wir ungestört. Erleichtern Sie Ihr Cerz; ich habe Einsuß auf Lut — und weiß um Ihr beiber Geheimnis —"

"Wir haben feine Geheimniffe miteinanber, mein Better und ich -"Komtessel Lut selbst hat es mir boch anvertraut,

"Na. Graf, aber bas ist nun barbei — bas ift nicht

mehr! Sie glauben mir nicht?" fagte sie mit wehem Lächeln, als sie sein Erschreden sach. "Fragen Sie ihn boch selbst, er wird es Ihnen bestätigen."

"Ja, aber warum in aller Welt — -"Großmama und seine Mutter wollen es nicht —"

"Mit diesen Schwierigkeiten hat er aber doch immer. ichon zu rechnen gehabt, soviel ich weiß. Ober hat sich nun eiwas Außergewöhnliches ereignet?" "Ja, durch einen Brief von Fraulein von Sammer-

stein an Herta ift unsere heimliche Verlobung offenbar geivorben, und — und — ad, erlaffen Sie mir boch all bas Schlimme — zu ändern ift nichts mehr baran." Sie prefite die Lippen fest aufeinander und frampfte bie Sande im Schoß zusammen.

Da nahm er ganz sachte die eine kleine Hand in die seine und streichelte sie wie etwas Kostbares. "Nein, Pronne, jest müssen Sie mir etwas sagen, erleichtern Sie sich durch eine Aussprache. Keiner auf der ganzen Welt meint es so aufrichtig mit Ihnen, wie ich."
Dankbar sah sie in sein gutes Gesicht, in seine treu-

braunen Augen. Stockenb, mit leifer Stimme ergahlte sie — sie wollte Lut ja nicht anklagen. Aber fie tonnte boch nicht verhindern, bag Dagobert aus bem, was zwischen ihren Worten lag, genug gehört hatte, um Freundes schwache Nachgiebigleit zu verurteilen.

"Alfo wieder Schulben und doch die Bürgschaft übernommen? Ja, wozu bin ich fein Freund -

"Er schämte sich vor Ihnen, weil er Sie schon so in Anspruch genommen hatte."

"Aber in biefem Fall, ba es fein Lebensgluck und Ihre galt, ba mußten alle fleinlichen Bebenten schwinden; nach allem konnte er so sicher auf mich zäh-Ich begreife ihn nicht."

"Und nun ist alles aus," bemerkte sie hoffnungslos

"Wenn ich nun mit Lut nochmal sprechen würbe?" Abwehrend shuttelte fie den Ropf.

"Nein, nein, sagen Sie ihm nichts — es hätte keinen Zweck. Auch hab' ich kein Bertrauen mehr zu ihm," fügte fie gang leife hinzu, taum, baß er es horen konnte.

Und da überkam es sie wieder, ihre ganze traurige, freudlose Lage. Sie schluchzte wild auf, fassungstos. Liebreich und troftend legte er ben Urm um fie, brudte ihr Röpfchen gegen feine Bruft und ließ fie ihren Schmera ausweinen.

Ihm war es ein schmerzlich sußes Gefühl, bas über alles geliebte Mübchen im Arm zu halten. Wie gerne hatte er ihr jeden Stein aus dem Bege geräumt, bie

Sande unter die Füße gebreitet, daß sie zufrieden sei. Ware ihre Wahl auf ihn gefallen, jeden Tag hatte er ben Schöpfer für dieses Glud gedantt.
Und ber andere achtete des töstlichen Besitzes nicht

ber ging hin und verriet sie um schnöbes Gelb! Gin tiefer Groll, gemischt mit leifer Berachtung, feimte in ihm gegen ben Freund empor.

Behutsam strich er über das schöne Haar Pvonnes; er legte leise seine Lippen barauf.

"Armes, liebes Mabchen!" flufterte er wehmutig und

blidte zürilich auf die weinende Poonne. "Sie sind so gut!" sagte sie und brüdte dankbar seine Hand. Es tat ihr so wohl, seine echte Leilnahme zu

fühlen. "Was wird nun werben?"

"In weiß es noch nicht. Rur erst fort von hiere bann wird fich bas andere icon finden."

"Wie gerne wurde ich Ihnen ein Beim bet meiner Mutter anbieten. Bollen Sie, Poonne? Sie fehnt fich fehr nach einer Tochter; fie kann ben Verluft unferer geliebten Ruth nicht verwinden."

"Ich banke Ihnen mehr, als ich fagen kann. Sie lieber, treuer Freund, boch es kann nicht sein. Lassen Sie mich meinen Weg allein geben."

Pvonne fühlte, er liebte fie, aber fie wollte feine Hoffnutigen in ihm erweden, die fie boch nicht erfüllen tonnte. Sie liebte ihn wie einen Bruder, anders nicht. Ihr Herz war so wun' und zerrissen, und sie sehnte sich nach einem Ausruhen, nach einem Leben in ganz anberen Kreisen, wo sie an nichts mehr erinnert wucve.

Beiben war es entgangen, baß Herta fie bewüch-hatte, die Dagobert suchte. Es war Zeit zur Abenb-

Bie vom Blit getroffen, war fie zurüdgepreilt, als Pvonne an seiner Bruft sab. Gin unbezähmbarer Das gegen die Coufine flammite in ihr auf; mit wutverzerrtem Geficht, Eranen in den Augen, flurzte ne dabon ins haus, ins Egzimmer, in bem die andern ichon berfammelt maren.

"Wir brauchen nicht auf Dagobert zu warten; er Draußen im Garten ift er und halt Pvonne in scinem

Die Baronin lachte höhnisch auf. "Siehe, die Cochter ihrer Mutter! Das leichte Blut verleugnet fich nicu! Ich gratuliere bir, Lut!" wandte fie fich an ben Gren, ber mit finsterem Gesicht ba faß. "Bas erbreifiet fich Dagobert?"

Mit messerscharfer Stimme sagte ba bie Gräfin gur Entelin:

"Ich muß bich tadeln, Herta! Wie kannst du bem Freunde beines Bruders so nachkausen! Warum läßt, du Herrn von Lichtenfels nicht vom Diener Bescheid sagen, daß wir ihn erwarten!"

"Ich werbe ihn holen!" bemertte ba Lun. Geine Stimme flang fefter. Mit funtelnben Augen maß ibn bie Großmutter.

"Du bleibst!" befahl sie. "Graf Lichtenfels wird schon

herta stand schluchzend am Fenfter. Sie hatte alles gertrummern tonnen; taum beimechie sie sich zu beherrschen. Ihre Soffnungen waren jah zer-ftört. Darum hatte Dagobert sich immer noch nicht er-flärt — und nur um Pvonne, nicht um sie hatte er stets ben Bruber begleitet! Sie sah ihn kaum an, als er jeht ins Zimmer trat. Mit einer ritterlichen Berneigung führte er die Sand der Sausfrau an die Lippen.

"Um Bergebung, gnäbigfte Gräfin, wenn ich mich stwas verspätet habe." Es wollte bei Tisch teine rechte Stimmung auftom-men. Gezwungen nur bielt fich bas Gespräch in ben

oberflächlichsten Bahnen. Mit Erleichterung wurde das Ende des Mahles begrüßt. Pvonne wurde nicht crwähnt. Die Baronin brach balb auf. "Du bist nervös, liebste Mama; deshald ist es besser, wir lassen dich sür heute allein, damit du deine Kuhe bekommst."

Fortfebung folgt.

Steuerkalender für November 1924.

Bon bugo Meyerheim, M. b. D., Berlin-Grunewalb.

5. November: Ablieferung ber für die Zeit bom 21. bis 31. Oftober 1924 einbehaltenen Stenerabzüge 31. Ottober 1924 einbegatienen Seinerabzuge ber Lohn und Gehaltszahlungen, sosen Ablieferungsverpslichtung vorsiegt und sobald diese 12 Mark erreichen (Finanzkasse), alle übrigen Arbeitgeber haben in Höhe dieser Abzüge Steuermarken zu kleben und zu ent-merten

1 (4. , ,

November: 1. Fälligkeit ber allgemeinen Um sakkeuer (nur 2%), Luzuskeuer, Un zeigenkeuer, Beherbergung keuer, Beherbergung keuer, Bewahrungsfeuer und Tattersallsteuer nehk Einreichung der Boranmelbung pro Monat Oktober 1924 (Wonatszahler), Schonzeit 7 Tage. (Die Boranmelbung ist an das Finanzamt zu schieken, das sür die Umsatsteuer zuständig ist, während der Betrag an die Finanzkasse für lumsahseuer zu leisten ist.) 2. Voranmelbung und Borauszzahlung auf die Einkommen- bezw. Körperschaftskele zu richten und der Betrag an die Finanzahler). (Die Boranmelbung ist an die Umsatszahler). (Die Boranmelbung ist erdenz ist einenzeistelle zu richten.) 3. Fälligkeit der Kirchenssteuer der edangelischen und katholischen Gemeinden (Schonzeit 7 Tage). Finanzkassellung sit Monat Robember aller Monatszahlung sit Monat Robember aller Monatszahler. (Schonzeit 7 Tage.) Steuerkasse.

15. Cimber: 1. Ablieserung der sür die Beit dom 1. dis 10. Kodember 1924 einbehaltenen Steuer-ab züge der Rohn-und Sehaltszah-Lung en wie am 5. Kodember. 2. Källigkeit der 10. Rovember: 1. Fälligfeit ber allgemeinen Umfatfteuer

abzüge ber Lohn- unb Gehaltszah-lungen wie am 5. Robember. 2. Fälligfeit ber Borauszahlung auf bas Eintommen aus ben Betrieben ber Land- und Forstwirtschaft, den Betrieden der Land- und Forsitöttschaft, dem Wein- und Hopfenbau, der Obste- und Semflezucht, sowie aus sonstiger Bodenbewirtschaftung sie eine Goldmart für je 1000 Mart des der Bermögenösteuerveranlagung am 81. 12. 23 zugrunde gelegten Wertes des selbstedewirtschafteten Grundsstädel. 3. In Preuße n: Fälligkeit der Grundbermögense und Kausztnöskeur pro November 1924 (Steversoffe) ßen: Fälligkeit ber Grundbermögens- und Hauszinssteur pro November 1924 (Steuerkasse).

25. Rovember: Ablieferung ber für die Zeit vom 11. dis 20. November 1924 einbehaltenen Steuerabige der Lohn und Sehalts.

3 ahlungen wie am 5. November.

3 ahlungen wie am 5. November.

3 ahlungen wie am 5. November.

4. Bo. Rovember: Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften a. A., Gesellschaften m. b. H. haben, sosern Geschäftsund Kalendersahr übereinstimmen, ihre Goldmark-Eröffnungsamt)

mark-Eröffnungsbilang
(Finanzami).

Nah und Fern.

O Die Technische Rothilfe bei ber Arbeit. Die Ausstandsbewegung der Gemeindearbeiter Mittelbeutschlands, die in Jena, Gotha, Eisenach und anderen Orten Thüringens zum Erliegen gekommen ist, hat nunmehr auf den nördlichen Teil Thüringens übergegriffen. Infolgedessen mußte die Technische Nothilse zur Notversorgung der Bevölkerung bisher mit 260 Nothelsern eingesehl werden und amer in Waschehurs im Gestrizitäts. werden, und zwar in Magbeburg im Elektrizitäts, wert, Gas- und Wassert sowie zur Aushebung von Grabstellen und zur Leichenüberführung; in Erfurt: im Gas. und Wafferwert, auf bem Schlachthof fowie gur Erledigung ber Seizung in ben Magistratsbureaus; in Wernigerobe: im Gaswert und in Nordhausen: gur Durchführung ber Beizung im Rathause und im städtischen Rrantenhause.

O Berhaftung eines früheren Direktors des Stahlwerks Beder. Bekanntlich hat bas Stahlwerk Beder gegen ein früheres Mitglieb bes Direktoriums, Dr. M und t, Strafanzeige wegen ber Borgänge bei bem Unternehmen und wegen seiner Geschäftssührung gestellt. Dr. M und t ist nunmehr verhaftet worden. Er wird der Unireue und anderer Delikte zum Nachteil des Stahlwerks Beder beständigte

O Schiffbarmachung ber Ruhr. An ber Schiffbarmachung der Ruhr wird nach einer durch den hohen Wasserstand bedingten mehrmonatlichen Unterbrechung seit einigen Tagen wieder gearbeitet. Unterhalb der Ruhr-brüde wird gegenwärtig das Flußbett zur Verbreiterung bzw. Regulierung ausgebaggert. Die Arbeiten schreiten gut fort, da man die durch die Unterbrechung hervor-gerufene Verzögerung moglichst bald wieder einholen will.

O Ertappte Bofibiebe. Beamten ber Boffübermachungs. stelle in Samburg ift es gelungen, ben Sanblungsgehilfen Erich Hermann Badhaus aus Elberfelb und ben Hochbautechniker Beinrich Heinz Bonich aus Barmen bei ber Beraubung bon Brieftaften gu ertappen. Das Diebespaar bitrfte allein in hamburg ungefähr 20 000 Briefe erbeutet haben.

O Bwei Madchen im Auto entführt. Dieser Tage sind abends in ber 9. Stunde aus Bangen berg bei Beit gwei junge Mädchen, die 15 jährige Alice Schmidt und bie 19 jährige Gertrub Winter, mit einem Kraftwagen gewaltsam entführt worben. über ben Wagen tann nur angegeben werben, baf er in ber Richtung nach Leipzig bavongefahren ift.

O Im Streit erichlagen. Der Chauffeur Rottobl, ber in ber Buderfabrit Dicher Bleben Rüben fährt, fanb bort bie Fahrstraße burch einen Aderwagen versperrt. Als ber Ruticher nicht auswich und er ihn zur Rebe ftellte, ergriff ber Ruticher namens Sein eine Rubenhade und gertrümmerte bem Chauffeur ben Schabel Rottohl war sofort tot.

O Bahnsinnstat einer Mutter. In Gelsenkirchen hat die Frau bes Arbeiters Bilarsti, die seit längerer Zeit geiftestrant ift, mit einem Brotmeffer ihren gebn-unb vierjährigen Rinbern bie Reble burch. fchnitten. Die Rinber waren fofort tot. Gin elfjähriges und ein achtjähriges Rind tonnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der altere Anabe hatte einen Rampf mit ber Mutter gu befteben. Auf feine Silferufe eilten Polizeibeamte herbei und veranlaßten die Aberführung ber Mutter in das Krankenhaus.

🕨 🔾 Weil sie zum Tanzen wollte. Das 17jährige Dienstmäden Erna Hiller, bas bei seinen Eltern in Lichten berg wohnte, wollte zu einem Bergnügen geben. Da die Mutter die Teilnahme an der Festlichkeit nicht geftattete und sie bie Tur versperrte, versuchte bas Madden burch ein Fenster ins Freie ju gelangen. Sie iprang aus bem erften Stod in ben hof hinab, wo fe mit einem Bedenbruch hilflos liegen blieb. Man brachte bas junge Mabchen nach bem hubertus-trantenhaus, wo es schwer barnieberliegt.

O Ablicher Unfall bei einer Filmfenfation. Der ameritanische Filmschauspieler Die Rerwood frielte die hauptrolle in einem Deteltivfilm. Bei ber Verfolgung eines Berbrechers, ber mit bem Flugzeug flüchtet, erreicht er gerade noch bie an ber Rabine befestigte Leiter, Die zum pri gerave noch die an der Kabine besestigte Leiter, die zum Pilotensit führt. Er Nammert sich in dem Augenblich, als das Flugzeug aufsteigt, an der Leiter sest und wird in die Lüfte entführt. Bei der Aufnahme, die im Freien mit einem wirklichen Flugzeug stattsand, verlor Kerwood den Halt und fürzte aus beträchtlicher Höhe ab. Die Gewalt des Sturzes war so groß, daß er völlig zerschmetsetert wurde. tert wurde.

O Cisenbahntatastrophe bei den Riagarafällen. "Chicago Tribune" meldet: In unmittelbarer Nähe der Riagarafälle sind zwei elektrische Fernzüge zustam mengestoßen, die zwischen den Niagarafällen und Buffalo verkehren. Zwei Personen wurden getötet und 77 verletzt, davon mehrere tödlich.

O 90 000 Tote, 700 000 Gebäude zerstört. Die japanische Regierung veröffentlicht jest die Endstatistit des großen Erdebens im vorigen Jahre. Darin wird festgestellt, das die Opfer der Katastrophe sich auf 90 000 Tote, 50 000 Berstett und 140 000 Reports to constant 200 000 Cok. lette und 140 000 Bermiste belaufen. 700 000 Gebäube find zerftört.

O Unwetterkatastrophe in Indien. Die "Dailh Mail" melbet aus Allahabad, daß die Post- und Telegraphen- verdindung mit Lanstown durch schwere Regengüsse zerstört sei. Die meisten der Stahlhängebrücken über den Ganges und seine Zuslüsse seien teilweise oder vollständig vernichtet. Die Zerstörungen in den Bezirken Garhwal und Dera Dun allein werden auf 25 Millionen Rupien geschöht geschätzt.

O Polizeibeamte als Schmuggler. Auf bem Eilzug Wien—Pubapest wurde ein großer Schmuggel entbedt. Zwei Polizeibeamte wurden festgestellt, in beren Gepäck man zwei wertvolle Chinchilapelze vorsand, die die Beamten aus Wien nach Budapest gebracht hatten.

O Doktoren, Prinzen und Offiziere als Laternenan-steder. In Paris ereignete sich der merkwürdige Fall, daß mehr als 100 entlassene Colonels und Doktoren ohne Praxis sich der Laufbahn des Laternenanzündens widmeten. Unter ben wenig Beneidenswerten befindet fich ein ruffischer Bring, ber, mabrend feine Berwandten in ber Revolutionszeit getötet worden waren, durch die Flucht fich bas nadte Leben rettete. Tropbem er in Petersburg Schriftsteller gewesen ist, war es ihm nicht mölgich, eine einigermaßen erträgliche Position an einem Blatte gu finben. So wurbe er Laternenanzunber.

• Eine utrainische Linderpolizei. Wie aus Mostan berichtet wird, will man in der Ufraine eine Kinderpolizei errichten, um ben immer mehr überhandnehmenben, bon Rinbern verübten Berbrechen wirtfam zu begegnen. Man hofft, die Bermahrlosung der Minderjährigen durch den beilfamen Ginfluß gleichaltriger Kameraden wirksam zu belämpfen.

O 200 ungetreue Bollbeamte entlaffen. Rach einer Erflärung bes Brafibenten ber Myslowiter Bollbirettion find in biefer Direttion mahrend feiner vorjährigen Amtstättgkeit nicht weniger als 200 Zollbeamte wegen Bergehens im Amte entlassen worben.

O Richt mehr Chriftiania, fondern Oslo. Die Roniglich Norwegische Gesandtschaft teilt amtlich mit, daß infolge Gesetzes bom 11. Inli 1924 die Hauptstadt Korwegens ab 1. Januar 1925 Oslo heißt. Der jetige Name Christiania ist somit vom 31. Dezember d. Is. gesetzlich aufgehoben.

① Der Löwe ist fort! Bon ben an ber Norrbro, also im Zentrum Stockholms, stehenden und 400 Kisogramm wiegenden Löwenfiguren ist plötlich eine spurlos verschwunden. Die Polizei nimmt an, daß die Figur nachts ins Wasser gestürzt worden ist, weiß aber nicht, wer hiersür als Täter in Frage kommen könnte. Der kinstlerische Wert der Figuren war sehr unstritten.

O Raubmord im Norden Berling. Der 38jährige Kaufmann Benno Hamburger wurde in seiner Berliner Wohnung ermorbet aufgesunden. Der Kopf der Leiche war in ein schwarzes Zuch eingehült und das Zimmer wies zahlreiche Blutspuren auf; die Wohnung war aus geraubt. Hamburger war feit mehreren Tagen nicht mehr gesehen worden. Polizeibeamte ließen bie Wohnung gewaltsam öffnen und fanden die Leiche. Die Flurifir war bon innen vernagelt und ein Fenfter ber im Parterre gelegenen Wohnung angelehnt. Die Morbtommiffion ber Berliner Kriminalpolizei hat sofort Rachforschungen nach ben bisber unbekannten Tätern eingeseitet.

O Weil fie zuviel verbiente. Die Remporter Gerichte beichäftigen fich mit bem feltenen Fall eines Chemannes, ber seine Frau verließ, weil sie ihm zuviel verdiente. Der Beklagte, ein Schneiber, bat feit mehreren Jahren mit feiner Frau und feinem Sohn tein Bort gesprochen, weil er sich barüber trantte, daß seine Frau mit ihrer Schneiberei mehr verdiente als er. Die Frau hat sich jest 50 000 Pfund erspart, und ber Mann brobte, fie zu verlassen, wenn fie bas Seschäft nicht aufgibt.

Gin fechzehnfacher Brandflifter verhaftet. Die Stab! Schweinit im Böhmer Balb wurde im Laufe einer I. rzen Zeit burch mehr als zwanzig Branbftiftungen beunrubigt. Best ift es gelungen, ben Saupttater bingfefl au machen. Es tit ber 28 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Karl Dusche et. Beim Berhör gab er an, 16 Brände augelegt zu haben. Er wollte bie Bürgerschaft iv Angft verfeten, um bann von ihr Gelb gu erpreffen.

O hebung versenkter öfterreichisch-ungarischer Krieg&-Schiffe. Aus Cattaro wird gemelbet: Die Belgraber Firma Pavlevic u. Wihojlovic hat die Hebung aller an der Bocche bi Cuttaro versensten Schiffe übernommen. Als erstes kommt ber Kreuzer "Franz Josef" baran, bessen Sebung in einigen Tagen zu erwarten ist. Das Schiff liegt in einer Tiefe bon 45 Meter.

O Gin neues Buch bes chematigen Ratfers. Unter bem Eitel "Erinnerungen an Rorfu" wird Mitte Nobember im Berlage von Walter be Grupter u. Co. in Berlin ein neues Buch Raifer Wilhelms II. erscheinen. Es schildert die Ergebnisse und Beobachtungen, die der Kaiser während seines Aufenthaltes auf Korfn gemacht hat, und berichtet über Ausgrabungen, die er bort hat vornehmen laffen. Ein reicher Bilbichund wird jur Erganzung bes Bortes beitragen.

O Großer Erdrutich bei Rriftiania. Geche Meilen bor Aristiania fand ein gewaltiger Erbrutsch in einer Aus-behnung von vier Kilometer Länge und 400 Meter Breite ftatt. Bier Bauernbofe und ein elettrifches Rraftwert wurden begraben, Balber und Felber verheert und gebn Mann getotet. Die mahricheinliche Urface find wochenlange heftige Regenfatte.

Welf und Wissen.

w. Die Bevöllerung der Welt. In dem letzten halben Jahrhundert ist in der Bolkzahl der einzelnen Kulturländer eine
gewaltige Keränderung vorgegangen. Damals stand Frankreich mit 38 Millionen Einwohnern als das volkreichste Land
Besteuropas an der Spitze. Dann kam Deutschland mit 37
Millionen und Größdritannien mit 30 Millionen, während
die Vereinigten Staaten eine Bedölserung von 36 Millionen
Einwohnern besaßen. Rach den neuesten Statistien ist Frankreich weit zursichgeblieben. Es hat nur 1 Million Einwohner mehr als vor 50 Jahren, während Deutschland trotz
seiner Verluste durch den Kersailler Bertrag mit 64 Millionen
angesett ist, das Bereinigte Königreich von Großdritannien
mit 49 Millionen. Die Bedölserung der Vereinigten Staaten
ist auf 110 Millionen gestiegen, hat sich seit 1800 verzweiundzwanzigsacht, seit 1850 verschseinhalbsacht. Die Bedölkerung
der ganzen Welt wird auf 1800 Millionen geschätzt, don benen
500 Millionen auf Europa kommen, 900 Millionen auf Assen,
200 Millionen auf Nord- und Sidamerita, 150 Millionen auf
Assens nur etwa 7 Millionen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Urteil is : Preistreiberet. Das Duffelborfer Schöffen-gericht fällte eine Entscheidung, die von grundlegender Be-beutung für die Preisentwicklung im Friseurgewerbe ift. Dieser Entscheidung zusolge dürfen die heutigen Preise nicht über 40% fiber ben Friedenspreise nicht über Fixende der Innung, Hans Rosen, der seinerzeit die Innungspreise auf 100% über den Friedenspreisen sestigesetzt, wurde wegen Preistreidrei zu einer Geldstrafe verurteilt.

S Eine Gerichtsverhandlung unter freiem himmel fand auf ber Straße von St. In g bert nach Ensheim in der Pfalzstatt, und zwar an der Stelle, wo der einem Jahre ein Kraftwagen mit einer Hochzeitsgesellschaft verunglichte. Der besiahrte Bater der Braut hatte dabei den Tod gefunden, die Braut war schwer und der Chaussen leicht verleht worden. Wegen fahrlössiger Tötung hatte sich der Chausseur Braß zu verantworten. Der Oberste Gerichtshof aus Saarlouis creschen im Auto an der Unglückstelle und verhandelte dort. Der Angekaate wurde zu sechs Monaten Gefängunde der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis mrurteilt. THE STATE OF THE S

Alrbeiter und Angestellte.

hamburg. (Der hamburger Lohnstreit been-bet.) Dem vorläusigen Vorschlag des Borsissenden der Schlich-tungskammer, wonach der Werktagslohn für die Tagesschicht ab 1. November sechs Mart beträgt und die sibrigen Löhne und Altordlöhne entsprechend erhöht werden, haben die Hasen-arbeiter und der Hasenbetriebsverein zugestimmt.

Duisburg. (Vor einem rheinischen bet his itschen Gemeinde arbeiterkt.) Der Verdand der Gemeinde und Staatsarbeiter teilt mit, daß für die nächsten Tage mit einem Streit der Gemeindearbeiter in Rheinland und Westfalen zu rechnen ist, falls der Arbeitgeberberdand der Städte bei der Ablehnung des dom Reichs und Staatstommissar gessällen Schiedsspruches stehen bleiben sollte.

Hanten Schledssprückes siehen bleiben sollte.

Handbern. (Entschließungen christlicher Meitallarbeiterverbant damborn nahm brei Entschließungen an, in benen energisch Mahnahmen zur Wiebereinsührung der achtstündigen Arbeitszeit in den schwerarbeitenben Betrieben sowie Schritte bei Regierung zur Herbeisührung eines Abbaues der hoher Rebensmittels, Schüh- und Kleiberpreise gesordert werden, de die Arbeiterschaft sonst in Rot und Elend vertommen müsse wenn die Löhne nicht entsprechend erhöht werden. Die Entschließungen sind an die maßgebenden Stellen der Industriu und der Regierung gesandt worden. und ber Regierung gefandt worben.

Bresinu. (Sofinvewegung im Buchbrudge-werbe.) Die Breslauer Zeitungen find feit bem 1. Rovember vorläufig am Gricheinen verhindert, ba ein ellgemeiner Streif ber Buchbrudergehilfen ausgebrochen ift.

Rulturspende. Wir bringen unseren Lesern zur Kenntnis, daß durch einen Förderer und Berehrer des bekannten Schriftsstellers Reinhold Sichader sür das deutsche Lesepublikum je 8000 Gremplare der beiden Romane: Der Kamps ums Golden Panik, insgesamt also 16000 Romane gespendet wurden und durch den Universalverlag München 19 als Geschenk, ledigslich gegen Erstattung der Bersandspesen (30 Ps.), zur Bersteilung kommen. Teder Sinsender erhält einen vollskändigen Roman ohne jede Berpslichtung postfrei übersandt. Die Aussgabe ersolgt in der Reihenfolge des Eingangs. Teder Insteressent beeile sich daher, sich sofort an den Berlag zu wenden.

Pelzbezug-Stoffe :-: Billigste Preise! :-: Grosse Auswahl! :-: Mehrere Qualitäten und Farben!

in grau, schwarz und marengo

Düffel, Tuch und Melton — Tuchgeschäft J. Tschichollos,
Trebnitz, Bahnhof-, Ecke Kirchstr. Versand nach auswärts portofrei. Verlangen Sie bitte Muster.

Sutten, Atemnot, Berichleimung!

Schreibe allen Leibenben gern amfouft, womit fich ihren ichweren Sungenleiben felbft befreiten Rur Rudm. erwunicht.

Walther Althaus, Beiligenftabt, (Eichsfelb) T. 78.

000:000 Drudfagen oller Art

fertigen schnell n. sauber Marette & Märtin. / Trebnit i. Sol.

D00:000

Relle, Rier. Shafwolle,

tanje su höcht. Breisen. Wolle auch im Tanjch. Gutsche & Co., Breslau I, Urfulinerkr. 19/20, Ede Stodgaffe. T. D. 1171.

Vorzüglich bewährt

bei inneren u. ang. Rrantheiten, wie Bervenleiben, Epilepfie, Bheumatism., Gicht, Schwächen, Schmerzen all. Fri, off. Beinen, Eruchen, Bose etc., hat fich bas

Magnetische Heilverfahren Ernst Ritsmann, Maguetopath, Breslau, Aletichfaustraße 8. Sprechzeit: Montags, Mittwochs, Freitags 10—2 Uhr.

Breslauer Brobuttenmartt bom 3. Nob. Getreibe: Tenbeng: Start abgefdmacht. -Delfaaten: Still. — Futtermittel: Rubig.

Mehl: Ruhig. Samerien:Ruhig. — Kartoffeln: Bei ausreichenben Angebot rubig. Getreibe und Delfaaten in vollen Baggous. Tägliche amtl. Notierungen (100 kg in Goldmart):

Getreibe: 3. Gelfaaten : Sanffaat Leinfamen Beigen . **Ua.0**k Roggen . hafer, 17,00 Mohn (61. 97 Brangerfte . Mittelgerfte . Raps (24er 26.00 88 22,00 46 Seuffamen Futtergerste . Mühlenerzeugniffe (100 kg):

Beizenmehl (70 %) Raggenmehl (70 %) Ausgnesmehl (70 %) 81,00 | 82,00 30,00 | 81,00 39,.0-40,00 Speifelartoffelu (je 50 kg) weiße: 2,20,

rote: 2.20. Fabriffartoffeln: 0,10 für bas Projent Starte.

Sierzu eine Beilage.